Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 10 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 9000 Mk. Bei Postbezug monatl. 10 060 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 16 000 Mk., in Deutschland und Danzig 10 000 deutsche Mark. — **Einzelnummer 500 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 600 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 2400 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 600 bezw. 2400 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 2000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 153. **Bromberg, Donnerstag den 12. Juli 1923.** **47. Jahrg.**

Kabinettskrise?

Das Präsidium des Ministerrats dementiert die Gerüchte von dem Rücktritt der Minister Seyda und Linde. Falsch sei besonders, daß im Ministerrat eine Diskussion stattgefunden habe, die den Außenminister bewogen hätte, sein Rücktrittsgesuch einzureichen. Eine solche Diskussion hat nicht stattgefunden; dagegen hat bereits die Aussprache des Ministerrates am 3. Juli über das Referat des Außenministers Gleichheit der Anschauungen über die Grundlinien der Außenpolitik und die in ihrem Bereich liegenden aktuellen Fragen gezeigt. Dasselbe betrifft das unbegründete Gerücht über eine angebliche Rücktrittsabsicht des Finanzministers, dessen Bericht über die Grundlinien seines Finanzprogramms am 9. Juli vom Ministerrat genehmigt wurde.

*

Der Vertreter des Ullsteindienstes in Warschau teilt demgegenüber mit, daß sich in Warschau die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Außenministers Marjan Seyda hartnäckig erhalten. Als eventueller Nachfolger wird neben dem Führer der Nationaldemokraten, Roman Dmowski, neuerdings auch der frühere Außenminister und Londoner Gesandte Skirmunt genannt. Die Gerüchte von dem bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers Linde erhielten sich trotz der halbamtlichen Dementi, was wegen der rasend wachsenden Teuerung und stetigen Steigens des Dollarkurses nicht wunderlich ist. In des Staatspräsidenten Sommerresidenz fanden vorgestern und gestern Besprechungen wegen der sich immer verschlimmernden Wirtschaftskrise statt, zu denen eine Reihe von Ministern, Parlamentariern und Fachmännern eingeladen waren. Die wichtigsten unter den Geladenen, wie der frühere Finanzminister Michalski, Korfanty, Szarski, Benis (jeder von ihnen wurde als Kandidat für das Finanzressort genannt) **sind jedoch „infolge Abreise in die Sommerfrische" ausgeblieben.**

*

Es kriselt in Warschau, das läßt sich kaum leugnen; denn umsonst kann der gewiß mit Arbeit überlastete Außenminister Seyda der wichtigen Konferenz der Baltenstaaten in Riga nicht ferngeblieben sein. Herr Straßburger, der als Ersatzmann entsandt wurde, kommt aus dem Handelsministerium und dürfte als Fachmann nur einen Teil der in Riga zur Debatte stehenden Probleme beherrschen.

Der Schwerpunkt der Krise liegt offensichtlich nicht in Herrn Lindes Amt, sondern im Außenministerium, wobei wir allerdings bezweifeln möchten, daß diese Ansicht von der Regierungsmehrheit geteilt wird. Der hochgebildete und ideenreiche Finanzminister Grabski mußte den Abschied nehmen, weil die Außenpolitik, die antideutsch und allein französisch eingestellt ist, die Sanierung der polnischen Mark und damit unserer ganzen Finanzwirtschaft über den Haufen warf. Herr Linde wird mit keinem Reformprojekt, mag es noch so göttlichen Geistes voll sein, Erfolg haben, solange unsere Außenpolitik gefühlsmäßig nach den schwungvoll geschriebenen Grundsätzen Roman Dmowskis und nicht wirtschaftlich eingestellt ist. Wenn Polen die französische Ruhrpolitik unterstützt, kann es nicht verlangen, daß die von der deutschen abhängige polnische Währung gedeiht.

Bei dieser Überlegung ist interessant, daß als präsumptiver Nachfolger Marjan Seydas auch der frühere Außenminister Skirmunt genannt wird, der sich in seiner früheren Amtstätigkeit um ein gutes Einvernehmen mit England bemühte und heute als Gesandter in London dieselben politischen Richtlinien verfolgt. Auch Skirmunt ist ein Mann der Rechten und Frankreich freundlich gesinnt; aber er ist es nicht ausschließlich wie Seyda und sein Meister Dmowski. Skirmunt bewegt sich vielmehr in den Gedankengängen des tschechischen Außenministers Benesch, der sich in diesen Tagen von Paris nach London begeben hat. Es wäre deshalb auch im Interesse der Beilegung des unnötigen polnisch-tschechischen Konflikts nur durchaus zu wünschen, wenn Skirmunt wieder führenden Anteil an der polnischen Außenpolitik erhielte und versuchen könnte, eine brauchbare politische Grundlage für die Sanierung unserer Staatsfinanzen zu schaffen. Roman Dmowski sollte sich an seiner historischen Bedeutung, die durch die Verleihung der Posener Ehrendoktorwürde vor kurzem noch unterstrichen wurde, genügen lassen.

Zurückziehung des Gesetzentwurfs über die Vermögensteuer.

Warschau, 10. Juli. In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission erklärte der Vertreter des Finanzministers, Markowski, daß er den Gesetzentwurf über die Vermögensteuer zurückziehe. Wie der „Przegl. Wiecz." schreibt, rief diese Mitteilung bei der Linken einen Sturm der Entrüstung hervor. Man verlangte Abstimmung darüber, ob die Kommission die Zurückziehung annimmt. Mit 15 Stimmen der Regierungsparteien gegen 14 Stimmen der Opposition wurde der Standpunkt des Finanzministers gebilligt. Die Sitzung wurde sofort geschlossen.

Ruhr-Chronik.

Ein Schritt des Papstes in Brüssel.

Paris, 10. Juli. (Drahtmeldung.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Brüssel hat die belgische Regierung der Presse mitgeteilt, daß der Papst durch seinen Vertreter dem Brüsseler Kabinett mitgeteilt habe, er verstehe wohl, daß die belgischen Behörden alle Maßnahmen treffen, die notwendig seien, um die Sicherheit der Truppen zu gewährleisten. Der Papst drückte jedoch die Hoffnung aus, daß es nicht unmöglich für die belgische Regierung sei, auf eine entsprechende Beruhigung der Gemüter hinzuarbeiten.

*

Die Thyssen- und Hoesch-Werke besetzt.

Mülheim, 9. Juli. Gestern vormittag wurden nach der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" Teile der Thyssenschen Werke besetzt. Es wurden Tanks und Panzerwagen aufgefahren.

Ebenso wurde das Eisen- und Stahlwerk Hoesch in **Dortmund** von den Franzosen mit großem militärischen Aufgebot besetzt. Einige leitende Beamte wurden verhaftet, sind aber wieder freigelassen worden. Durch die Besetzung ist nunmehr auch die Kohlenzufuhr von Zeche Kaiserstuhl II unterbunden; dadurch wird das Eisen- und Stahlwerk Hoesch in absehbarer Zeit zum Stilliegen kommen.

Aus **Dorsten** wird berichtet: Am 7. Juli abends überfiel eine starke belgische Patrouille aus unbekannten Gründen ein von etwa 130 Personen besuchtes Gasthaus und schoß rücksichtslos in die Menge. Vier Personen wurden dabei schwer und eine große Anzahl leicht verletzt.

Aus **Düsseldorf** wird mitgeteilt, daß die Kommandos der Besatzungstruppen sich entschlossen haben, allen Zügen, die das besetzte Gebiet durchqueren, zwei Deutsche als Geiseln mitzugeben, um auf diese Weise eine Wiederholung von Unglücksfällen auszuschließen. Wenn die deutschen Geiseln nicht gerade Lokomotivführer sind, werden sie die Fahrkunst der französisch-belgischen Eisenbahnregie kaum **bessern** können.

*

Weinzwang.

Eine geschlossene Gesellschaft in Düsseldorf hatte — nach einer Meldung der „D. A. Z." — beschlossen, keinen Wein mehr zu trinken, um an die Franzosen keine Weinsteuer bezahlen zu müssen. Die Franzosen sahen dies als Sabotage an und haben verlangt, daß wieder Wein getrunken wird, andernfalls der Vorstand verhaftet würde. (!)

Es ist erstaunlich, was alles in den Augen der Franzosen für „Sabotage" gehalten wird, die „im Namen der Kultur und Gerechtigkeit" aufs strengste geahndet werden muß. Es ist aber ebenso verständlich, daß man diese Auslegung der Garantiebestimmungen des Versailler Friedensvertrages in der übrigen Welt nicht gerade als gerecht und kulturwürdig empfindet.

Pariser Optimismus.

Die Erklärung Baldwins wird kein Donnerschlag sein.

Paris, 10, Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der Pariser Abendpresse gewinnt für den Augenblick ein unverkennbarer Optimismus die Oberhand. Wie es scheint, gehen die Blätter dabei von den Stimmen einiger englischer Zeitungen aus. Der „Intransigeant" verzeichnet eine Meldung des „Daily Expreß", nach der in einer halbamtlichen Note gestern abend die englische Regierung versicherte, England wünsche auf das lebhafteste und sehr aufrichtig einen Bruch mit Frankreich aus dem Wege zu gehen. Damit verbindet das vorgenannte Blatt eine Äußerung der „Times", es schreibt, daß das englische Kabinett in seiner Erklärung übermorgen im Hinblick auf seine Verbündeten freundschaftlichen Gefühlen Ausdruck geben werde. Die „Liberté" glaubt sich daher zu folgender Annahme berechtigt: Letzten Endes wird die Erklärung am Donnerstag kein Donnerschlag sein; sie wird auch der Aussprache zwischen den beiden Ländern kein Ziel setzen. Dann hat die französische Politik, wenn sie fest bleibt sowie alle Einschüchterungsversuche zurückweist, die besten Aussichten, vorteilhaft und mit Ehren von allen Schwierigkeiten loszukommen.

Der Orientfriede abgeschlossen.

Der Friedensvertrag zwischen den Alliierten und der Türkei kann als abgeschlossen gelten. In der letzten Sitzung, die sich bis ein Uhr zwanzig Minuten nachts hinzog, wurde das Einvernehmen in fast allen Punkten erzielt. Eine oder zwei Angelegenheiten müssen noch durch Rückfragen nach London und Angora erledigt werden. Grundsätzlich aber ist das Einvernehmen in der Frage der Couponzahlungen, der Vorkriegskonzessionen und Räumung des türkischen Gebietes durch die alliierten Truppen erzielt. Konstantinopel wird sechs Wochen nach der Ratifikation des Friedensvertrages durch die Nationalversammlung von Angora geräumt werden. Der Friedensvertrag wird in acht bis zehn Tagen unterzeichnet werden; dazu wird Lord Curzon in Lausanne eintreffen. Auch die Sowjetregierung wurde eingeladen, Vertreter dazu zu entsenden. Sofort nach Unterzeichnung des Friedensvertrages wird der türkisch-amerikanische Handels- und Freundschaftsvertrag unterzeichnet werden.

Die Lausanner Konferenz gab folgende amtliche Mitteilung heraus: „Die offiziösen Sitzungen, die seit Samstag stttgefunden haben, führten zu einer grundsätzlichen Einigung zwischen den Delegationen der einladenden Mächte und der türkischen Delegation über die drei noch zur Verhandlung stehenden Fragen: den Zahlungsmodus der Coupons der ottomanischen Schuld, die Konzessionen, die Räumung Konstantinopels. Die Sachverständigen wurden beauftragt, die hierüber vorbereiteten Texte endgültig ins Reine zu bringen. Sie werden hierauf den zuständigen Komitees der Konferenz unterbreitet werden."

Wir erfahren ferner folgende Einzelheiten: Die Regelung der Kuponfrage und der Räumung Konstantinopels entspricht den letzten Meldungen. Die Kuponfrage bleibt aus dem Vertrage fort. Die Alliierten behalten sich jedoch vor, in der Komiteesitzung eine Erklärung abzugeben, wonach die Privatkontrakte zwischen den Titelinhabern und der türkischen Regierung durch neue Abmachungen ersetzt werden müssen und nicht einseitig aufgehoben werden können. Die Räumung Konstantinopels beginnt sofort nach der Ratifizierung durch die türkische Regierung und muß sechs Wochen nach Ratifizierung **vollendet sein.** Die Konzessionsfragen sollen in einem besonderen Anhang zum Vertrage geregelt werden. Die Türken und Engländer werden noch über einige Punkte, die die Konzessionsfragen berühren, Instruktionen von ihren Regierungen einholen, wie auch die anderen Delegationen sich noch über einige Einzelfragen mit ihren Regierungen zu verständigen haben.

Endlich werden den Türken das ehemals deutsche Kriegsschiff „Göben" sowie die aus Konstantinopel fortgeführten Waffen- und Munitionslager zurückerstattet werden. Man rechnet damit, daß **der Friedensschluß in acht bis zehn Tagen** erfolgen kann.

Wie aus London gemeldet wird, erweckt es dort große Befriedigung, daß nach den Lausanner Meldungen durch die Verhandlungen der letzten Tage endlich eine grundsätzliche Einigung zwischen den Türken und den Alliierten über die noch strittigen drei Fragen erreicht wurde. Nach den „Evening News" will Lord Curzon selbst zur Unterzeichnung des Friedensvertrages nach Lausanne fahren, falls die Ruhrfrage ihm dies gestattet. Die Einigung in der Art, wie sie jetzt vorliegt, wird hier als ein Erfolg Ismet Paschas empfunden und als eine Schlappe für die Franzosen, die ihren bisher hartnäckig festgehaltenen Standpunkt in der Kuponfrage aufgegeben haben. Ein besonderer Erfolg der Türken ist, daß die Räumung Konstantinopels sofort nach der Ratifikation des Friedensvertrages durch die Nationalversammlung von Angora beginnt und daß sie auch das ihnen weggenommene frühere deutsche Kriegsschiff „Göben" zurückbekommen.

*

Die Türkei unterzeichnet.

Paris, 11. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Figaro" gibt eine Konstantinopeler Meldung aus Angora wieder, daß der Ministerrat nach Prüfung der letzten Depeschen aus Lausanne Ismed Pascha ermächtigt habe, den Vertrag zu unterzeichnen. Die Nachricht über den Abschluß des Friedens hätte in allen türkischen Kreisen große Begeisterung hervorgerufen. Einige Stadtteile von Stambul haben geflaggt.

Mark u. Dollar am 11. Juli.

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

100 p. Mk. = loko 175 d. Mk. 1 Doll. = 240000 d. Mk.
(Auszahlung Warschau: 172)

Warschauer Börse

1 d. Mk. = 0,40 p. Mk. 1 Dollar 110000 p. M.

Die Liquidation in Polen.

Ein Gutachten des Vorsitzenden des Liquidationsamtes.

Der „Kurjer Poznański", der es bekanntlich nicht erwarten kann, bis das letzte deutsche Eigentum liquidiert wird, brachte am letzten Sonnabend unter dem Titel „Eine brennende Frage" einen Leitartikel über die Liquidationssache, der ihn mit dem Vorsitzenden des Liquidationskomitees in Posen in Konflikt brachte. Aus der Erwiderung des Vorsitzenden des genannten Komitees, die am 10. d. M. im „Kurjer Poznański" erschienen ist, möchten wir einige Sätze herausheben, die auch für eine größere Öffentlichkeit von Interesse sind. Der Präsident des Liquidationsamtes Jan Żołtowski schreibt u. a.:

„Man behauptet, daß Polen das einzige Land ist, das die Deutschen nicht liquidiert, während andere Staaten Zeit gehabt haben, die Sache schon zu vergessen. Wenn das wirklich der Fall ist, so kommt das daher, daß die rechtliche Lage, in der sich Polen befindet, anders ist als in anderen Ländern. Der Versailler Vertrag teilt in dieser Frage die Ententemächte in zwei Gruppen: alte Staaten und solche, die neu erstanden sind. Die ersteren haben das Recht der Liquidation des feindlichen Besitzes ohne Entschädigung, indem sie die erlangte Summe lediglich in die Entschädigungskasse überweisen. Die anderen müssen den richtigen Weg für jeden liquidierten Gegenstand zu Händen seines Besitzers bezahlen, und zwar unter internationaler Kontrolle. Diese neuerstandenen Staaten sind Polen und die Tschechoslowakei. Was die alten Staaten anbelangt, so gibt es darunter einige, **die die Liquidation im allgemeinen bei sich nicht eingeführt haben.** Andere wieder wie Frankreich (natürlich!) hatten aus den obigen Gründen so bequeme Möglichkeiten, daß sie die Liquidation längst und ohne Schwierigkeiten erledigen konnten. Das war etwa ein der Überschreibung der Kron- und fiskalischen Güter analoges Vorgehen, was Polen auch tatsächlich schon erledigt hat. Was die neuen Staaten anlangt, **so hat die Tschechoslowakei auf die Liquidation verzichtet (!!!),** so daß für Polen ein Vergleichspunkt nicht besteht. (Ein Vergleichspunkt ist immerhin gegeben. Z. B.: warum steht die tschechische Krone weit besser als die polnische Mark? D. Red.)

Ob Polen ohne die Schaffung eines ganzen Rechtsapparates die Angelegenheit der Liquidation auf Grund der deutschen Gesetzgebung erledigen konnte, darüber will ich keine Entscheidung fällen. Bedauerlich ist nur, daß der Verfasser eines solchen Projektes es nicht vorgelegt und im Laufe von drei Jahren nicht begründet hat, zumal er damit dem Staate viel Arbeit und viel Zeit erspart hätte. Daß die Liquidationsgesetzgebung erhebliche Schwierigkeiten hat, die sich aus der Natur der Sache selbst ergeben, unterliegt keinem Zweifel. Die Sache jetzt zu ändern, wäre verfehlt, wenn auch nur aus dem Grunde, weil dadurch von neuem viel Zeit verloren ginge und sich neue Kinderkrankheiten ergeben würden. Man muß also mit dem rechnen, was ist und auf dieser Grundlage handeln.

Bis zum Dezember des vorigen Jahres, d. i. bis zum Erlaß des letzten Gesetzes, wodurch ermöglicht wurde, die Übergabe der aus dem Staat übernommenen **Besitzungen in private Hände, gab es keinen** anderen Rat,

als eine Pression (!!!) im Sinne eines freiwilligen Verkaufs. Erst von diesem Zeitpunkt an war eine zwangsweise Aktion in der Praxis möglich, und es wurde auch sofort damit begonnen. Vorher (nur vorher?) stand ein solches Verfahren in Widerspruch mit Art. 6 der Verfassung.

Ob das Liquidationsamt richtig handelte, indem es sich auf eine kleine Zahl von Objekten beschränkte? Die letzte finanzielle Krisis, die empfindlich auf die Liquidation einwirkte und Bürger und Staat mit unberechenbaren Verlusten bedrohte, konnte durch die Regierung nur dadurch abgewandt werden, daß die Liquidation sich auf ein engeres Gebiet beschränkte. Was unter anderen Umständen geschehen wäre, ist schwer zu sagen. Es wäre jedenfalls ein unverzeihliches Risiko gewesen, wenn man das Volksvermögen der Bürger und die Autorität des Staates auf eine Probe gestellt hätte, bei der es nicht sicher war, ob man daraus als Sieger hervorgehen konnte.

Weswegen schließt man Verträge über liquidierte Objekte vor und nicht nach der Übernahme auf den Staat? Aus dem einfachen Grunde, weil es ausreichende Fonds nicht gab und bisher nicht gibt, um eine bessere Methode zu rechtfertigen. Diese und andere Gründe, von denen nicht alle zur öffentlichen Erörterung geeignet sind, erklären die bisherige Tätigkeit des Liquidationsamtes.

Zum Schluß möchte ich noch auf einen Vorwurf erwidern, der an die Adresse des Liquidationsamtes gerichtet war, und der besagte, daß dort notorisch keine Neigung zu einer Zwangsliquidation vorhanden war. Ich habe nicht den Auftrag, im Namen anderer Mitglieder des Liquidationsamtes zu sprechen; was meine Person jedoch betrifft, so bestreite ich keineswegs eine solche Abneigung, sondern ich bekenne mich offen dazu. Daß ich vor dieser Alternative in dem Zeitpunkt nicht zurückwich, als sie rechtlich möglich und politisch notwendig war, darauf habe ich schon oben hingewiesen. Ich mache aber darauf aufmerksam, daß, wenn ich mich ohne zwingenden Grund darauf eingerichtet hätte, oder wenn ich einen anderen Weg vor mir gehabt hätte, so wäre ich einem Richter vergleichbar gewesen, der die Todesstrafe verhängt, nicht als eine schwere letzte Möglichkeit, sondern leichten Herzens, weil es ihm so beliebt. Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß der Verfasser des Art. über die Liquidation irrt, wenn er nach meiner Meinung annimmt, daß ein scharfes Tempo in der Liquidation ausschließlich von der Eignung der damit betrauten Führer abhängt. Ich verkenne durchaus nicht den Nutzen, den eine höhere Qualifikation der leitenden oder mitarbeitenden Persönlichkeiten in den Ämtern und in den Komitees bringen würde. Was jedoch die Liquidationssache verlangsamte, das waren außer den Rechtsnormen die wirtschaftlichen und die finanziellen Verhältnisse im Lande. Ein Staat mit budgetmäßigem Gleichgewicht und wertbeständiger Valuta überwindet solche Schwierigkeiten leicht. Einen einzigen Maschinenteil aus der staatlichen Maschine herauszunehmen und losgelöst vom ganzen zu kritisieren, ist eine leichte aber eine falsche Methode."

Die Ausführungen des Herrn Vorsitzenden des Liquidationsamtes mögen für sich selbst sprechen. Aus ihnen geht klar hervor, daß die finanziellen und wirtschaftlichen Bedürfnisse des Staates die Einstellung der Liquidation gebieterisch verlangen, die in anderen Ländern aus natürlichen Rechtserwägungen heraus überhaupt nicht begonnen wurde. Selbst Frankreichs Haltung in Liquidationsdingen kann Polen nicht mehr als Vorbild dienen; denn die fiskalischen und Krongüter sind längst liquidiert. Warum verlangen die Hintermänner des „Kurjer Poznański" von unserer Regierung eine Handlung gegen das Deutschtum, die in keinen anderen Ländern von der Volksmeinung befürwortet wird? Warum stellen sie nationale Haßgedanken über das wirtschaftliche Gedeihen des polnischen Staates und damit auch über die nationale Wohlfahrt des polnischen Volkes? Warum stellen sich dieselben Herren, die über die „Germanisierungspolitik" der preußischen Regierung die Welt in Aufruhr versetzten, heute hin und rühmen sich, daß sie es mit der „Polonisierung" (nicht etwa mit dem wirtschaftlichen Fortschritt) unserer Heimat so herrlich weit gebracht haben? Und dabei steht geschichtlich fest, daß selbst in der Zeit der preußischen Ostmarkenpolitik, die wir keineswegs billigen, nicht nur die polnische Bevölkerungsziffer in den an Preußen abgetretenen Provinzen, sondern auch der polnische Besitzstand relativ und absolut zugenommen haben, während wir heute — vier Jahre nach der Ratifikation des Friedensvertrages — noch immer nicht am Ende der Epoche der Emigration der 600 000 bis 700 000 Deutschen stehen, die selbstverständlich von einer unerhört starken Verminderung des deutschen Grundbesitzes begleitet wurde. Das Begehren der Gesinnungsfreunde des „Kurjer Poznański" ist weder vornehm, noch notwendig. Es ist sogar staatsgefährlich und glättet die schiefe Ebene, auf der sich die Finanzen und die Wirtschaft auch unseres Staates bewegen. Dazu lehrt gerade die Geschichte der Bodenpolitik in den westlichen Wojewodschaften zur Zeit der preußischen Okkupation, daß die Forderungen des „Kurjer Poznański" und seiner Hintermänner eine „brennende Frage" darstellen, an der sich zuerst und zuletzt die ausführende Nation selbst die Finger verbrennen muß, — eine Tatsache, die heute besonders gilt, wo die aufgeregten Leidenschaften in aller Welt die Achtung vor dem Eigentumsbegriff verlieren. Von den verantwortlichen Führern unseres Staates und seiner Wirtschaft erhoffen wir darum auch in der Liquidationsfrage soviel Weisheit, daß der Staat keinen Schaden nehmen kann. —

Republik Polen.

Polens Propaganda.

In der letzten Sitzung der Senatskommission für Auswärtiges wurde die Frage der ausländischen Propaganda eingehend durchberaten. Nach dem Referat des Pressechefs des Außenministeriums wurde eine Resolution gefaßt, wodurch die Regierung aufgefordert wird, so rasch als möglich durch wesentliche Vergrößerung des Budgets für Propaganda und andere einschlägige Maßnahmen dieselbe auf das westeuropäische Niveau zu bringen.

Aus Anlaß des französischen Nationalfeiertages

findet am 14. d. M. in Warschau eine militärische Feier statt.

Einbruch bei einem deutschen Gesandtschaftsrat in Warschau.

In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag sind durch das offene Fenster Diebe in die parterre gelegene Wohnung des deutschen Gesandtschaftsrats in Warschau, Grafen Dönhoff, eingedrungen und haben einen indischen Teppich, eine silberne Uhr, ein Dutzend seidener Strümpfe, einen Damenpelz u. a. m. entwendet. Der Schaden wird auf 100 Millionen Mark gerechnet.

Arbeitslosigkeit in Warschau.

TU. Warschau, 9. Juli. „Robotnik" berichtet, daß die Frage der Arbeitslosigkeit in Warschau wieder aktuell geworden ist. Eine große Anzahl von Arbeitslosen, die vom Warschauer Magistrat mit Erdarbeiten beschäftigt wurde, ist wieder arbeitslos geworden, denn vom 1. Juli ab werden infolge Geldmangels die Erdarbeiten eingestellt.

Ernste Situation im Dąbrowaer Kohlenrevier.

Die in Bielitz erscheinende „Schles. Ztg." läßt sich aus Sosnowitz, 8. Juli, melden: Im Dąbrowaer Kohlenrevier macht sich seit einer gewissen Zeit eine Aufhetzung der Bevölkerung fühlbar. Seit drei Tagen ist großer Brotmangel, ein Zweikilogrammbrot aus schlechtem Mehl kostet 9500 Mp. Fett gibt es überhaupt nicht, Fleisch ist sehr wenig vorhanden. Unter den Arbeitern herrscht große Aufregung. Agitatoren sind bemüht, die Arbeiter und die Eisenbahner aufzuhetzen. Es wird für jeden Augenblick der Ausbruch eines Eisenbahnerstreiks erwartet. Vor einigen Tagen ist in der Nacht ein Zug von der Menge angehalten worden und es mußte Polizei intervenieren. Die Situation gilt als ernst.

Zum Leiter des Direktoriums des Tabakmonopols,

wurde der frühere Abteilungsdirektor im Landwirtschaftsministerium St. Belza-Ostrowski ernannt.

Erhöhung des polnischen Viehexportes.

Unter Vorsitz des Senatsmarschalls Trampczynski fand dieser Tage in Warschau eine Wirtschaftskonferenz statt, in der Senatsmarschall Trampczynski auf die Notwendigkeit einer Erhöhung des Exportes von Bodenprodukten und Vieh aus Polen hinwies. Der Vertreter des Ackerbauministeriums stellte fest, daß Polen gegenwärtig über einen Überschuß von eineinhalb Millionen Borstenvieh verfügt, welches zwecks Besserung der Handelsbilanz ausgeführt werden sollte.

Deutsches Reich.

Bürgerlicher Wahlsieg in Mecklenburg-Strelitz.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Landtagswahlen haben erhalten: Die Deutschnationalen 9, die deutschvölkische Freiheitspartei 3, die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft 5, die Deutsche Volkspartei 2 und der Bund der kleinen Landwirte 1 Sitz, die vereinigten Sozialdemokraten 8 und die Kommunisten 7 Sitze.

Das Strelitzer Ländchen hatte bis zu den Wahlen eine sozialistische Landtagsmehrheit und Regierung. Die Stimmen der sozialistischen Wähler sind zum größeren Teil nach ganz Rechts, zum kleineren an die Kommunisten übergegangen. Bei der jetzigen Parteikonstellation dürfte nur eine bürgerliche Regierung in Frage kommen.

Ein Strafgesetz zum Währungsschutz.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgenden Entwurf eines Strafgesetzes zum Schutz der Währung eingebracht:

§ 1. Wer fremde Zahlungsmittel oder wer Edelmetalle ohne berechtigten wirtschaftlichen Bedarf gegen deutsche Zahlungsmittel kauft oder solche gegen Edelmetalle oder fremde Zahlungsmittel verkauft, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft. Ebenso wird bestraft, wer mit bezug auf Edelmetalle, deutsche oder fremde Zahlungsmittel andere Rechtsgeschäfte eingeht, von denen er erkennen muß, daß sie ihrer Art nach geeignet sind, die deutsche Währung zu schädigen. Wurde die Handlung in der Absicht begangen, die deutsche Währung zu schädigen, so tritt Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren ein.

§ 2. Neben der Freiheitsstrafe ist auf Geldstrafe zu erkennen. Die Höhe der Geldstrafe ist unbegrenzt. Die Edelmetalle oder ausländischen Zahlungsmittel, durch welche die Straftaten begangen wurden oder werden sollten, oder welche durch die Straftat gewonnen wurden, sind ohne Rücksicht auf die Rechte Dritter einzuziehen. Sind sie nicht erreichbar, so ist ihr Wert einzuziehen.

Dieser Gesetzentwurf ist fast wörtlich dem bereits in der Tschechoslowakei zum Gesetz erhobenen nachgebildet.

Aus anderen Ländern.

Brasilien — kein Land für deutsche Auswanderer!

Das brasilianische Ackerbauministerium hat vor kurzem den Staatsregierungen wieder nahe gelegt, ihre zum Ackerbau geeigneten Brachländereien zu kolonisieren. Darauf haben die Staaten Espirito Santo, Sergine, Pernambuco, Alagoas und Para beschlossen, ausländische Kolonisten mit Hilfe der Bundesregierung heranzuziehen. Der Staat Minas Geraes, welcher sich im vorigen Jahr zum gleichen Zweck zur Verfügung gestellt hatte, ist dabei nicht wieder genannt; wahrscheinlich wegen der traurigen Erfahrungen, welche die Siedler auf den Regierungskolonien machen mußten. Von den obengenannten Staaten verfügt heute nicht ein einziger über Ländereien, welche für Nord- und Mitteleuropäer in Frage kommen. Auswanderer, welchen Angebote auf Regierungsland in Brasilien gemacht werden, sollten daher sehr vorsichtig sein, sich auf derartige Versprechungen einzulassen. Für mitteleuropäische Auswanderer, welche nach der eigenen Scholle streben, kommen nur die Südstaaten Brasiliens in Frage. Diese aber verfügen über unentgeltlich abzugebende Regierungsländereien nicht mehr.

Wir entnehmen diese Warnung einer deutschen Zeitung in Porto Alegre".

Das Buch im Rücken.

Eine Studententragödie von heute

Von Manfred Georg.

(Nachdruck verboten.)

Der Student Karl T., der Literaturgeschichte beflissen, löst auf der Anklagebank des Schöffengerichts zwei Getreideschieber ab, die mit verschwollenen Gesichtern soeben ihre empfindliche Strafe entgegengenommen haben. T. gehört dem Aussehen nach zu den typischen Stehkragenproletariern, die sich gleich ihren vielen tausend Genossen geistiger Arbeiter hungernd durchschlagen, um ein einmal gestecktes Berufsziel zu erreichen, und die Temperament, Zähigkeit und Charakter genug besitzen, um nicht abzuspringen in gewinnbringendere Beschäftigungen, die auf leichterer Bahn zur Klubsesselbequemlichkeit führen.

Auf die Frage des Vorsitzenden schildert der Angeklagte seinen Lebenslauf: „Ich bin als Sohn des Postsekretärs T. in L. bei Dresden geboren, machte den Krieg mit, kam zurück, meine Eltern starben, ich wollte mein Studium beenden, da war plötzlich kein Geld mehr da." — Vorsitzender: „Was taten Sie nun?" — Angeklagter: „Nun, ich nahm verschiedene Nebenbeschäftigungen an. Einmal schrieb ich Adressen, dann ordnete ich eine Bibliothek, dann war ich in einem Hotel Hilfswächter, in einem anderen Dolmetscher für Englisch. Das waren aber alles kurze Stellen. Es reichte nicht hin und her, weil ich immer nur als Aushilfe angenommen wurde." T. scheint auch wirklich ein besonderer Pechvogel zu sein. Seine dürre, ausgemergelte Gestalt, die fahlen Wangen und das schlaffe, hautfaltenversackte Kinn machen ihn für viele abstoßend. Einen Sekretärposten bei einem Rechtsanwalt verliert er durch die Intrige einer hübschen Schreibmaschinistin, die ihren Liebhaber auf diesen Posten bugsieren will. — Vorsitzender: „Sie sind nun einmal bereits aufgegriffen worden bei einer Razzia im Wartesaal des Bahnhofs Zoologischer Garten?" — Angeklagter: „Ja, da lernte ich." — Vorsitzender: „Lernen im Wartesaal, na, na!" — Angeklagter (fast weinend): „Doch gewiß, da ist's warm, es ist Licht da, tags habe ich keine Zeit und von . . ." — Er schweigt. Ermuntert, beendet er schließlich stockend den Satz: „. . . und von den Nachtbummlern, die früher hinkamen, spendierte oft einer eine Tasse Kaffee." — Ein Schöffe (sichtlich gerührt): „Und wo schlafen Sie denn?" — Der Angeklagte schweigt wieder. Er wird blaß und bricht in ein hysterisches Schluchzen aus. Der magere Adamsapfel tanzt zwischen den klaffenden Gummikragenscheiden auf und nieder.

„Wie haben Sie denn aber nun den Buchdiebstahl begangen?" fragt der Vorsitzende endlich. — Angeklagter: „Ja, ich traf eines Tages einen Bekannten auf der Straße. Der schenkte mir ein Billett zu einer Vorlesung in der A.schen Bücherdiele, und ich hatte lange so etwas nicht gehört und ging hin. Es war ein Stehplatz an der Wand. Man stand mit dem Rücken gegen Bücherregale. Während der Vorlesung nun, die mich zuerst sehr fesselte, wurde mir mit einem Male schlecht. Ich wußte nicht wieso, ob wegen der vielen Menschen, der Hitze oder so. Ich hatte ja auch lange nichts Ordentliches gegessen und das Stehen strengte mich an. Und da dachte ich . . ." — Vorsitzender: „Da dachten Sie, wenn ich hier jetzt ein Buch stehle, kann ich's verkaufen und Geld bekommen. Und ist es ein Luxusband, wie der tatsächlich gestohlene, um so besser." — Doch der Angeklagte schüttelt den Kopf: „Ganz so nicht, Herr Vorsitzender. Ich wurde schwach in den Beinen, legte die Hände auf den Rücken und preßte sie gegen die Bücherwand, um nicht zu fallen. Und da kam mir ein Buch zwischen die Finger, es stand etwas heraus, mir war übel, vor mir saßen lauter so zufriedene Gesichter im Halbdunkel, ich dachte, na ja, ich weiß, man soll es nicht denken, ich dachte eben, ich habe auch das Recht, zu leben, und ich muß morgen früh etwas essen — da nahm ich es und steckte es ein. Der Saaldiener hat es gesehen, mich am Eingang festgenommen und der Polizei übergeben."

Der Student atmet tief und erregt. Die Schmach der Verhaftung und Vernehmung brennt noch in ihm nach. Der Vorsitzende fragt: „Wie dachten Sie sich das nun eigentlich mit Ihrer Karriere? Wenn Sie nun vorbestraft sind?" — — Der Gefragte blickt an seinem geflickten, verfleckten Anzug herab: „Karriere. Gott, Karriere! Wieso denn?" — Es klingt fast blöde. Dies Leben mit allen Jugendträumen und stolzen Hoffnungen ist am Versanden. Man sieht es aus der trostlos verbitterten Handbewegung. Vielleicht, daß der geistigen Elite der Verbrecherwelt in diesen Tagen ein neuer, zukunftsreicher Jünger geboren wurde. Vielleicht auch dem Schauhaus bald einer seiner flüchtigen Gäste. Die milde Strafe samt der gewährten Bewährungsfrist, die das Gericht fällt, nimmt er ruhig hin. Es ist ja so egal.

Der böse Blick.

Ein Erlebnis mit Beduinen.

Von Franz Carl Endres, Major a. D.

(Nachdruck verboten.)

In dem das ganze Leben des Orients erfüllenden Aberglauben spielt el aïn (das Auge), wie der „böse Blick" genannt wird, eine hervorragende Rolle. Der böse Blick vermag alle die Verwüstungen und Schäden an Menschen, Tieren und Pflanzen anzurichten, die man in Europa einst den armen Hexen andichtete.

In Palästina heißt es: „Gott bewahre uns vor einem Bartlosen, der blaue Augen und auseinanderstehende Zähne hat". Dieser Typus hat unfehlbar den bösen Blick.

Die Furcht vor Leuten mit el aïn ist grenzenlos. Und da es viele Leute mit bösem Blick, ohne daß sie deshalb bartlos, blauäugig und weitzähnig sein müssen, gibt, so bilden die Amulette in Form von blauen Glasperlen oder gläsernen Knöpfen in blauer oder gelber Umrandung einen sehr verbreiteten Gegenstand, mit dem die Eingeborenen sich, ihre Kinder und ihre Tiere behängen. Ich konnte es nie verhindern, daß mein treuer Diener solche Amulette massenhaft in die Schweif- und Mähnenhaare meiner Reitpferde knüpfte — auch dann nicht, wenn ich zu einer Parade ritt.

„Herr, es ist besser so", pflegte er zu sagen und dabei blieb es. Da war nichts zu machen, denn ein Steinesel ist noch ein nachgiebiges Lebewesen im Vergleich zu einem abergläubischen anatolischen Bauern.

Daß aber auch unbelebte Gegenstände den bösen Blick haben können, das erfuhr ich in der Jordan-Ebene.

Wir fuhren im Auto auf der schönen „amerikanischen" Straße von Jerusalem durch das Bergland abwärts nach Jericho. Als wir in Jerusalem abfuhren, es war am 1. Februar eines Kriegsjahres, strömte ein mit Schnee untermischter kalter Regen vom stürmischen Himmel. Zwei Stunden später — allerdings auch etwa 1100 Meter tiefer, badete ich mit 23 Grad Reaumur im Toten Meere. Auf dieser Fahrt kamen wir an der biblisch so berühmten Stadt Jericho vorbei, deren Mauern beim Jüngsten Gericht nicht mehr umfallen können, weil schon lange keine mehr da sind. Es ist auch keine Stadt mehr. Es sind drei Hotels und ein paar Beduinenhütten. Und es ist im Sommer so heiß hier, daß selbst die Eingeborenen auswandern. Dann steht Jericho leer.

Die Aufregung der Bevölkerung über unser Auto war groß und alles versammelte sich um uns, die einen Führer an das Tote Meer suchten, anzustaunen.

Ich photographierte die Männer. Es gab ein prachtvolles Bild, das mir später, wie meine ganze naturwissenschaftliche Ausbeute vom Toten Meere, bei einem Automobilunfall zugrunde ging.

Ich wagte es sogar, die Frauen zu photographieren. Sie taten recht „gschämig", aber gefreut hat es sie doch und die Othelloblicke der respektiven Ehemänner rührten mich nicht. Ich ließ durch meinen arabischen Dolmetscher einige Kleinigkeiten kaufen und schenkte sie den im übrigen sehr, sehr schmutzigen Opfern meiner Lust. Breites Grinsen der Beschenkten und beifälliges Kopfwiegen der Männer belohnten diesen Akt der Ritterlichkeit in der Salzwüste.

Dann ließ ich die noch um 100 Prozent schmutzigeren Kinder sich versammeln, um auch diese auf die Platte zu bringen.

Erregte Beratung! Geflüster! Finstere Mienen! Ich wußte gar nicht, was plötzlich geschehen war. Endlich löste sich der Dorfälteste aus der Menge und ließ sich also vernehmen: „O Herr, du bist sehr gütig und ein großer Pascha. Aber du hast da eine Maschine vor dem Magen (mein Apparat), die den bösen Blick hat."

„Unsinn," ließ ich den Dolmetscher antworten. „Wie kann eine tote Maschine den bösen Blick haben?"

„Sie ist nicht tot", wurde mir zur Antwort, „sie klappert mit ihrem Auge. Uns und unseren Frauen wird es nicht schaden. Unser Schutzmittel sind wohl stärker als deine Maschine. Aber unsere Kinder, denen die Dämonen ohnehin auflauern, könnten erkranken, wenn deine Maschine ihr Auge auf sie wirft."

Mein Dolmetscher wollte die Aufnahme erzwingen.

„Und wenn in einer Stunde aus Zufall eines von diesen Bälgern Bauchweh bekommt?" fragte ich den Dolmetsch, „was dann?"

„Dann kann es uns an's Leben gehen, Herr", antwortete der Dolmetsch.

Worauf ich verzichtete und Jericho mit noch entschieden gutem Eindruck bei der Bevölkerung verließ.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 11. Juli.

§ **Meisterjubiläum.** Am 28. Juni beging der Drechslermeister Karl Doege sein 25jähriges Meisterjubiläum. Vom Vorstand der Ortsgruppe Bromberg des Verbandes deutscher Handwerker in Polen waren der zweite Obmann, Herr Albert Pohl, und der erste Schriftführer, Malermeister Alfred Rohrbeck, entsandt worden, die dem Jubilar unter Überreichung eines Blumenkorbes die Glückwünsche der Ortsgruppe aussprachen.

§ **Verband deutscher Handwerker.** Die Ortsgruppe Bromberg des Verbandes hielt am 4. Juli im Zivil-Kasino ihre Monatsversammlung ab, die vom zweiten Obmann, Herrn Albert Pohl, geleitet wurde. Herr Budzinski (früherer Steuerdirektor) hielt einen interessanten Vortrag über Steuerfragen, der starken Beifall fand und eine lebhafte Aussprache hervorrief. Der Versammlung wurde von der Erhöhung der Beiträge für den Verband Kenntnis gegeben. Weiterhin wurde angeregt, den deutschen Schulvereinsvorstand durch zwei Handwerksmeister zu vergrößern und hierzu wurden die Herren Steinsetzmeister Kleinitz und Tischlermeister Katz von der Versammlung gewählt. Da der Plan der Begräbniskasse noch nicht spruchreif ist, so wurde er nur in kurzen Worten von dem Verbandsvorsitzenden besprochen. Herr Fröhlich gedachte sodann des am 4. August stattfindenden 75jährigen Stiftungsfestes des Handwerkervereins von 1848, zu dem er alle Mitglieder herzlich einlud. — Anwesend waren etwa 70 Damen und Herren.

§ **Reservisten-Übungen.** In der Zeit vom 16. Juli bis 11. August sollen die Reservisten der Jahrgänge 1897 und 1896 (die seinerzeit zurückgestellt waren), sowie die Akademiker und Schüler des Jahrgangs 1895 zu militärischen Übungen herangezogen werden. Die Akademiker des Jahrgangs 1895 können mit Ausnahme der Studierenden der Medizin und der Veterinärkunde von diesen Übungen nicht befreit werden.

§ **Alkoholverbot.** Am morgigen Donnerstag, 12. Juli, ist in Bromberg der Ausschank und Verkauf von alkoholischen Getränken verboten. Siehe Bekanntmachung der städtischen Polizeiverwaltung.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) zeigte bei sehr reichlichem Angebot aller Marktwaren einen dementsprechend sehr lebhaften Betrieb. Butter und Eier waren reichlich vorhanden, hielten sich aber trotzdem (wenigstens in den Frühstunden) nicht in bisheriger Preislage, sondern standen noch etwas darüber. Butter 13 000—15 000 M., Eier 14 000—15 000 M. Die Gemüsepreise hielten sich im ganzen in bisherigen Grenzen: Mohrrüben Bund 1000—1500, Kohlrabi 3000, Zwiebeln Bund 700—1000, Rhabarber 500—700, Blumenkohl 14 000 bis 15 000, Spargel 5000—9000, Gurken 7000—8000, Pfefferlinge 3000—3500, Schoten 3000, Salat der Kopf 200—300 M. Außerordentlich stark war das Angebot an Beerenobst, Stachelbeeren kosteten 1500—2000, Blaubeeren 2000 bis 2500, Walderdbeeren 4000—5000, Gartenerdbeeren 8000 bis 10 000, Johannisbeeren 3000—3500, Kirschen 3000—5000 M. Neue Kartoffeln kamen auf 1200—1500 M. je Pfund. An Geflügel gab es Hühner zu 25 000—35 000 M. und junge Hühnchen zu 10 000—15 000 M.

§ **Der Ausstand der Möbeltischler** ist seit Montag beendet, nachdem zwischen den Parteien eine Einigung erzielt worden war. Der Streik hat eine Woche gedauert.

§ **Der gestrige „Siebenbrüdertag"** (10. Juli) ist hier ohne Regen verlaufen. Bekanntlich hat er als „kritischer" Tag insofern gewisse Bedeutung, als man an ihn dieselbe Wettervoraussage knüpft, wie an den Siebenschläfertag, d. h. sieben Regenwochen, wenn es am genannten Tage Niederschläge gibt. Solche sind gestern ausgeblieben und werden — voraussichtlich — noch eine Zeitlang auf sich warten lassen.

§ **Leichenfund.** Gestern wurde in der Weichsel unweit Schulitz die Leiche einer etwa 25jährigen Frau gefunden, deren Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte, da sich keinerlei Papiere bei der Leiche vorfanden. Nach dem Befunde liegt Selbstmord oder Unglücksfall, kein Verbrechen vor. Die Frau hatte Mittelgröße, dunkelblondes Haar und war mit einem braunen Mantel bekleidet. Die Leiche muß schon längere Zeit — man nimmt an zwei Monate — im Wasser gelegen haben. Zur Ermittelung der Persönlichkeit der Toten kann es vielleicht beitragen, daß zwei Ohrringe und zwei Mantelknöpfe auf der hiesigen Kriminalpolizei (Zimmer 70) zur Ansicht bereit liegen.

§ **Festgenommen** wurden gestern fünf Frauenspersonen wegen Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften, und ein Mann wegen Unterschlagung.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

R. **Kreis Filehne (Wieleń),** 8. Juli. Die im vorigen Jahr durch einen Brand zum Teil zerstörte Waldmühle bei Bronitz wird nicht wieder aufgebaut. Herr Haase, als Besitzer der Maschinen und Baulichkeiten, hat alles abbrechen und fortschaffen lassen.

* **Inowroclaw,** 10. Juli. Der landwirtschaftliche Verein „Kujawien" hielt am Mittwoch, 4. d. M., im Logensaal eine Sitzung ab, die nur mäßig besucht war. Der Vorsitzende Rittergutsbesitzer Hinsch-Lachmirowiec gedachte des am 18. Juni verstorbenen Mitgliedes Freiherrn von Reißwitz und Kadersin, dessen Andenken die Versammlung in üblicher Weise ehrte. Dir. Wenzel regte an, der Verein möge bei der Versicherungsgesellschaft vorstellig werden, bei Versicherungen in Złoty-Währung als einer wertbeständigen Valuta den ½prozentigen Teuerungszuschlag nicht mehr in Anrechnung zu bringen, da dieser Zuschlag bereits seine Berechtigung verloren habe. Der Verein faßte einen diesbezüglichen Beschluß. Angesichts der Erntezeit wurde beschlossen, die Augustsitzung ausfallen zu lassen.

* **Nawitsch (Rawicz),** 10. Juli. Ein armer 80 Jahre alter Greis von hier, der kürzlich zum ersten Male seine erhöhte Altersrente im Betrage von 80 000 Mark erzielt, spendete davon voller Freude und Dankbarkeit aus eigenem Antrieb 1000 Mark für die hiesigen Waisenkinder. Eine kleine Gabe — so schreibt dazu die „Raw. Ztg." — und doch fürwahr eine Tat, die vielen als Vorbild zur Nacheiferung dienen könnte.

* **Posen** (Poznan), 10. Juli. Die Warthe hat gestern nachmittag 6 Uhr abermals ein Todesopfer — das siebente seit vergangenem Donnerstag! — durch Ertrinken gefordert; diesmal wieder einen Studenten, und zwar den 23jährigen stud. med. Anton Pawlikowski aus Lodz — In Biedrusko wurde gestern abend eine unbekannte Männerleiche, mittlerer Statur, mit schwarzen Haaren, von zwei Sergeanten geborgen. Der Mann war 28 bis 30 Jahre alt und ich zweifellos auch beim Baden ertrunken.

* **Posen** (Poznań), 10. Juli. Das Bettlerunwesen hat sich in unserer Stadt in letzter Zeit so unangenehm fühlbar gemacht, daß sich ein Teil unserer Gewerbetreibenden entschlossen hat, zu einem Verbande zusammenzutreten, der das Betteln einzudämmen in der Lage ist. Unsere Geschäftsleute werden am Eingang zu ihrem Lokal eine Tafel anbringen, mit dem Vermerk, daß der Ladeninhaber Mitglied des Vereins gegen die Hausbettelei ist. Den Bettlern ist der Eintritt in ein solches Lokal verboten. Solche Tafeln sah man bei uns bereits vor 50 Jahren.

r. **Zirke** (Sierakow), 7. Juli. Der am Donnerstag hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war nur mäßig beschickt, was wohl auf das plötzlich eingetretene heiße Erntewetter zurückzuführen war. Der Handel ging auf dem Vieh- und Pferdemarkt nur sehr schleppend vor sich, während auf dem Schweinemarkt besonders der Handel mit Ferkeln sich flotter abwickelte; für Absatzferkel wurden 500 000 bis 600 000 Mark gezahlt. Auf dem Krammarkt war diesmal nicht mehr Betrieb als an gewöhnlichen Wochenmärkten. — Das Brot ist von voriger Woche bis heute von 4000 M. auf 5000 M. für 2½ Pfund gestiegen. — Seit Mittwoch haben wir endlich das so sehnlich erwartete Heuwetter, und man ist jetzt mit Volldampf an dem Einbringen des Heus beschäftigt. Allgemein wird mit einer fast doppelt so großen Ernte wie im vorigen Jahre gerechnet.

Kleine Rundschau.

* **27 Tage im lecken Boot.** Eine Geschichte von Schiffbruch, Heldentum und furchtbaren Entbehrungen wird im Melbourner „Herald" erzählt. Die kleine Bark Amy Turner verließ einen australischen Hafen im März d. J., um nach Manila zu segeln. Nicht weit von der Insel Yap erlitt sie in einem furchtbaren Taifun Schiffbruch. Der Kapitän, der seine junge Frau mit sich hatte, weigerte sich, ins Rettungsboot zu gehen und blieb mit seinem Weib auf dem sinkenden Schiff. Sein letztes Wort war ein Warnungsruf an die Mannschaft, mit dem Boot fortzufahren, bevor das Schiff sänke. Acht Matrosen gingen mit ihm unter. Die vier anderen versuchten mit dem Boot die Philippinen zu erreichen. Aber der Wind war gegen sie und trieb sie in der Nußschale, die bald leck wurde, auf dem Ozean herum. Die Männer, die allmählich zu erschöpft wurden, um noch rudern zu können, verbrachten furchtbare Tage und Nächte in dem winzigen Schifflein. Am 14. Tage fingen sie einen Delphin und aßen einige Tage sein Fleisch roh, um sich ihren letzten Vorrat an Konserven zu bewahren. Da sie kein Wasser mehr hatten, litten sie an schrecklichem Durst. Doch fiel ein barmherziger Regen, der ihnen die ausgetrockneten Kehlen auffrischte. So kam der 23. Tag heran, seitdem sie auf dem Ozean herumtrieben. Sie besaßen keinen Zwieback mehr und nur noch eine Büchse mit Fleisch. Mit der letzten verzweifelten Anstrengung griffen sie zu den Rudern; ein leichter Wind half ihnen, und am nächsten Morgen sichteten sie Land. Es war die Insel Mindanao in den Philippinen. Sie hatten mehr als 1600 Meilen in dem offenen Boot zurückgelegt.

* **Tragödie im Bergwerk.** Unter ganz besonders traurigen Umständen haben zwei englische Bergleute ihr Leben eingebüßt. Man fand sie beide leblos im Schacht, und in der Nähe des einen lag ein mit Bleistift geschriebener Zettel. Es stellte sich heraus, daß die Bergleute Sprengungen vorzunehmen hatten. Durch die Unvorsichtigkeit des einen ging der Sprengschuß vorzeitig los und tötete den zweiten Bergmann auf der Stelle. Als dem ersten die Unglückstat zum Bewußtsein kam, lud er von neuem Kabel und Batterie, steckte den Detonator in den Mund, entfernte sich damit etwa vierzig Meter von dem verunglückten Kameraden und ließ sich selbst unter fürchterlichen Verheerungen töten. Auf dem vorgefundenen Zettel stand geschrieben: „Um mich vor Gewissensbissen zu retten, nehme ich mir das Leben. Aber ich schwöre, daß ich durch einen unglücklichen Zufall meinen Kameraden getötet habe." Die Untersuchung ergab, daß der erste Sprengschuß tatsächlich aus Versehen zu früh losgegangen sein muß, und daß der unglückliche Bergmann aus Gram darüber sich das Leben genommen hat. Beide waren verheiratet und Väter mehrerer Kinder.

* **Wo kommen die Nadeln hin?** Was geschieht mit den Nadel-Milliarden, die jahraus, jahrein von den Fabriken der Welt erzeugt werden? Eine englische Zeitschrift gibt darauf die überraschende Antwort, daß sie zum großen Teil — verloren werden. Die Zahl der täglich hergestellten Nadeln ist ungeheuer groß. In England werden täglich etwa 54 Millionen Nadeln auf den Markt geworfen: es ist bei weitem der größte Nadelerzeuger; die Zahl der täglich in Frankreich produzierten Nadeln wird mit 20 Millionen angegeben, die in Deutschland mit 10 Millionen. Das wären allein 84 Millionen Nadeln, die jeden Tag in den wichtigsten Ländern Europas die Fabriken verlassen. Würde man diese Nadeln eines Tages alle in einer Linie hintereinander legen, so würden sie die Hälfte des Weges über den Atlantischen Ozean nach Amerika bedecken. Mit der Produktion weniger Wochen könnte man den ganzen Erdkreis mit einem Band von Nadeln umgeben. Die Nadeln werden viel weniger durch Abnutzung verbraucht als durch Verlieren. Man schätzt, daß jeden Tag in Europa ebenso viel Nadeln verloren werden, wie die Hauptländer an Nadeln herstellen, nämlich nicht weniger als 84 Millionen. Dieser tägliche Verlust an Nadeln beläuft sich auf mehr als 1000 Pfund Sterling. Um diese Bedürfnisse der nadelverlierenden Menschheit zu befriedigen, werden sie schneller hergestellt, als man sie zählen kann. Es ist nur eine Sache von wenigen Sekunden für die Maschinen, um den Draht in die richtige Länge zu schneiden, den Kopf herzustellen, die Nadel zu spitzen, zu polieren, und auch das Sortieren und Aufstecken in Papier nimmt nur ganz geringe Zeit in Anspruch.

Handels-Rundschau.

* **Lohnabbau in der Tschechoslowakei.** Der Lohnabbau in der Tschechoslowakei macht ständig Fortschritte. Wie die „Korrespondenz der Berichte aus den neuen Staaten" meldet, hat die Zündhölzchenfabrik Wolf u. Co. in Tirnau die Arbeiterlöhne um 10 bis 20 Prozent herabgesetzt, die Bürstenfabrik K. Grünberg, Presburg ab 1. Juni um 10 Prozent. Die Möbelfabrik Iglovia in Zipser-Neudorf wird die Löhne ab 31. Juli um 10—15 Prozent reduzieren. Die tschechoslowakischen Betriebe der Rimamurany-Salgo-Tarjaner Eisenwerks-A.-G. haben ihre Löhne in zwei Etappen um 10 Prozent herabgesetzt.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 10. Juli. Für 100 Polenmark wurden gezahlt: in Danzig 177,55—178,45, Auszahl. Warschau 178,55 bis 179,45, Ausz. Posen 178,80—179,70, in Wien 37—40, Auszahlung Warschau 47—49, in Prag Ausz. Warschau 0,0026—0,0031, in London Ausz. Warschau 0,000835, in Zürich 0,0043, in Neuyork Ausz. Warschau 0,0007.

Warschauer Börse vom 10. Juli. Schecks und Umsätze: Belgien 5350. Danzig 0,54. Berlin 0,54. London 507 000. Neuyork 111 000. Paris 6400. Prag 3350. Wien 100 Kr. 149. Schweiz 18 900. Italien 4675. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 110 000. Deutsche Mark 0,58.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 10. Juli. 1 holländ. Gulden 98752,50 Geld, 99247,50 Br. 1 Pfund Sterl. 1147125,00 Gd., 1152875,00 Br. 1 Doll. 252 367,50 Gd., 253 632,50 Brief. 100 poln. Mark 177,65 Gd., 178,45 Br., verkehrsfreie Auszahl. Warschau 178,55 Gd., 179,45 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 178,80 Gd., 179,70 Br. 1 fr. Frank 14164,50 Gd., 14235,50 Br.

Danziger Schlußkurse vom 10. Juli. Dollar 253 000. Polennoten 178, Ausz. Warschau 179, Ausz. Posen 179. —Abendfreiverkehr: Dollar 244 000. Polennoten 173½. Neuyorker Parität 250 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	10. Juli		9. Juli		Münz-Parität
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland 1 Gulden	72817,50	73182,50	70423,50	70776,50	1,687 M
Buen.-Air. 1 P.-Pes.	63840,00	64160,00	62343,50	62656,50	1,78 „
Belgien 1 Frcs.	9002,00	9048,00	8628,00	8672,00	0,81 „
Norwegen 1 Kron.	30024,50	30175,50	29127,00	29273,00	1,125 „
Dänemark 1 Kron.	32418,50	32518,50	31421,00	31579,00	1,125 „
Schweden 1 Kron.	49077,00	49323,00	47381,00	47619,00	1,125 „
Finnland 1 fin. Mk.	5107,00	5133,00	5937,50	4962,50	0,81 „
Italien . . 1 Lire	7930,00	7970,00	7531,00	7569,00	0,81 „
England 1 Pf. Strl.	847875,00	852125,00	817950,00	822050,00	20,43 „
Amerika 1 Dollar	186033,00	186967,00	179550,00	180450,00	4,20 „
Frankreich 1 Frcs.	10972,50	11027,50	10274,00	10326,00	0,81 „
Schweiz 1 Frcs.	31920,00	32080,00	30723,00	30877,00	0,81 „
Spanien 1 Peset.	26486,50	26566,50	25436,00	25564,00	0,81 „
Japan . . 1 Yen	89775,00	90225,00	87281,00	87719,00	2,09 „
Rio de Janeiro 1 Milreis	19351,50	19448,50	18453,50	18546,50	1,36 „
Deutsch-Oestreich 100 Kron. abgest.	—	—	261,84	263,16	0,85 „
Prag . . 1 Krone	—	—	5436,00	5464,00	0,85 „
Budapest 1 Krone	—	—	20,44	20,56	0,85 „

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für: Deutsches Geld 1000- und 100-M.-Scheine 40, 50-, 20- und 10-M.-Scheine 20, kl. Scheine 10, eine Goldmark 24 776, eine Silbermark 10 400, 1 Dollar (große Scheine) 110 000, kleine Scheine 108 900, franz. Frank 6510, Schweizer Frank 19 160, Pfd. Sterling 507 000, Złoty 17 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse. Offizielle Kurse vom 10. Juli. Bankaktien. Bank Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 10 000. Bank Poznański 1.—2. Em. 4500. Bank Przemysłowców 1. Em. 10 500—11 000. Bank Związku Sp. Zar. 1.—10. Em. 30 000—32 500. Poznański Bank Ziemian 1.—5. Em. 2600—2800. — Industrie- und Handelsaktien: Arkona 1.—4. Em. 25 000—24 000. Barcikowski R. 1.—4. Em. 6500—7000. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 80 000—90 000. Cegielski J. 1.—10. Em. 7500—7800—7700. Centrala Skór 1.—4. Em. 11 000—13 500. C. Hartwig 1.5. Em. 5000—5500. Hartwig Kantorowicz 1. Em. 80 000. Hurtownia Związkowa 1—3. Em. 2000—2200. Hurtownia Skór 1. u. 3. Em. 6000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 31 500—32 000. Lubań 1.—4. Em. 400 000—450 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 175 000—200 000—190 000. Płótno 1. bis 2. Em. 5500—6500—6000. Patria 1.—8. Em. 11 000—12 000. Papierna Bydgoszcz 1.—3. Em. 9500—10 000. Poznańska Spółka Drzewna 1.—6. Em. 28 000—26 000. Bracia Stabrowscy, Streichholz 1. Em. 40 000. Sarmatia 1. u. 2. Em. 14 000. Tkanina 1.—4. Em. 28 000. Tri 1.—3. Em. 12 000. „Unja (Inh. Ventzki) 1.—2. Em. 50 000—55 000—53 000. Wagon Ostrowo 1.—4. Em. 17 000—16 000. Wytwórnia Chemiczna 1.—4. Em. 4000. Zjedn. Brow. Grodziskie 1.—2. Em. 87 000.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidemarkt vom 10. Juli. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 350—380 000, Roggen 280—320 000, Gerste 220—290 000, Hafer 280—320 000, kleine Erbsen 330—390 000, Viktoriaerbsen 350—450 000, Roggenkleie 200 000, Weizenkleie 240 000 Mark. Tendenz: sehr fest.

Berliner Produktenbericht vom 10. Juli. Amtliche Produktennotierungen per 50 Kg. ab Station. Weizen märkischer 620—640 000, Tendenz steigend, Roggen, märkischer 520—540 000, steigend, Hafer märkischer 520—550 000, steigend, Mais La Plata loko Berlin 500 000, fest, Weizenmehl 1900—2 100 000, steigend, Roggenmehl 1400 bis 1 500 000, steigend, Weizenkleie 350—360 000, steigend. — Roggenkleie 365—370 000, Tendenz steigend, Viktoriaerbsen 850—950 000, kleine Speiseerbsen 70—800 000, Futtererbsen 700 000, Wicken 500—550 000, blaue Lupinen 400—450 000, gelbe 500—550 000, Rapskuchen 50 bis 510 000, Trockenschnitzel prompt 210—220 000, Zuckerschnitzel 320 bis 350 000, Kartoffelflocken 510—525 000 M.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthofbericht vom 7./10. Juli. Geschlachtet wurden am 7. Juli: 7 Stück Rindvieh, 33 Kälber, 65 Schweine, 20 Schafe, 1 Ziege, 3 Pferde; am 9. Juli: 7 Stück Rindvieh, 12 Kälber, 34 Schweine, 8 Schafe, 1 Ziege, — Pferde; am 10. Juli: 19 Stück Rindvieh, 45 Kälber, 109 Schweine, 45 Schafe, 1 Ziege, 1 Pferd.

Es wurden den 10. Juli folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:		Schweinefleisch:	
I. Kl.	8000 M.	I. Kl.	8200—8400 M.
II. „	6800—7200 M.	II. „	7800— — M.
III. „	6000— — M.	III. „	7400 M.
Kalbfleisch:		Hammelfleisch	
I. Kl.	6500—7000	I. Kl.	7500—7800 M.
II. „	6300 M.	II. „	7000 M.
III. „	5500— M.	III. „	5500—6000 M.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 10. Juli bei Toruń (Thorn) + 1,18, Fordon + 1,17, Chełmno (Culm) + 1,16, Grudziądz (Graudenz) + 1,32, Kurzebrack + 1,69, Pieckel + 1,15, Tczew (Dirschau) + 1,38, Einlage + 2,36, Schiewenhorst + 2,54, Zawichost am 9. Juli + 1,18 Mtr. Kraków am 9. Juli — 1,20 Meter. Warszawa am 9. Juli + 1,38 Meter. Płock am 8. Juli 1,16 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, heute Nacht meinen lieben Mann, unseren herzensguten nimmermüden Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Altsitzer 7591

Johann Geschke

in die Ewigkeit abzurufen.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Rudolf Geschke u. Frau geb. Zech.

Hoheneiche, den 10. Juli 1923.

Beerdigung: Freitag, den 13. d. Mts., nachmittags 4 Uhr.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, ganz besonders Herrn Superintendent Aßmann für die trostreichen Worte, unsern 7618

herzlichsten Dank.

Glesmer u. Angehörige.

Meine Praxis

habe ich, nachdem ich an der Veterinärakademie in Lemberg das polnische Veterinär-Diplom durch ein nochmaliges Examen erworben habe,

wieder aufgenommen.

P. Wollschläger,

prakt. Tierarzt 7497

Zbożowy Rynek 9. Tel. 1485.

Bess. Witwe, 40 J., w. Verk. m. nett. Frau o. Frl. Off. unt. B. 7572 an die Gschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Suche für 1. August auf 3400 Morg. großen Betrieb selbständigen

Gutssekretär oder Sekretärin.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an

Buettner,

Jeziorki p. Niezychowo, Kreis Wyrzysk. 6920

Von sofort gesucht tüchtiger, zuverlässiger landwirtschaftlicher

Beamter

über 25 J. alt, unverh., unter der Leitung des Prinzipals. 6995

Orlovius, Lubstyn, p. Lubawa (Pomorze).

Tüchtig. unverheirat.

Hofbeamten

perfekt im Polnischen, sucht für sofort oder zum 1. August 6969

Dominium Szubin wieś, p. Szubin, Wlkp.

Ersten

Molkerei-Gehilfen

der selbständig Maschinen und elektrische Motore zu führen versteht, sowie in der Tilsiter-, Romadour- und Backsteinkäsefabrikation bewandert ist, kann bei hohem Gehalt sofort eintreten. Ebendaselbst wird ein 6973

Lehrling

Sohn achtb. Eltern, zur gründlichen Erlernung des Molkereibetriebes gegen Vergütigung sof. gesucht.

W. Kock & Söhne, Molkerei u. Spedition, Bydgoszcz, Gdańska 56.

Evangel. Wirtschaftselebe

auf 2000 Morg. groß. Gut mit schwer. Boden unter meiner Leitung zum 1. Oktbr. gesucht. 2jährige Lehrzeit und höhere Schulbildung Bedingung. Landw.-Söhne bevorzugt. 9998

Landschaftsrat

E. Weißermel,

Kruszyn, Bahnstation Konojady, Pommerell.

Dom. Sosno (Post u. Bahnst.) pow. Sępólno, sucht v. sof. geb. Eleven oder jüngeren Beamten. Polnische Sprache erw. Gefl. Angeb. sind Referenz. bezw. Gehaltsansprüch. beizufügen. 8438

Schweizerdegen

d. jüng. Schriftsetzer stellt ein R. Pech, Neuteich, Frst. Danzig. 6988

Suche für sofort ehrlich., sauberen, erfahr.

Konditorgehilfen.

Kost und Logis im Hause. Off. u. U. 7010 an d. Geschäftsst. d. Z.

Zimmerleute

stellt ein Nowy Rynek 9. 7592

Unverheiratete

Kesselschmiede

stellt ein 6994

Fabryka maszyn A. Horstmann, Starogard.

Tischler

für furnierte Möbel stellt ein 6974

G. Habermann, Möbelfabrik, Unji lubelskiej 9/11.

Erstklassige

Bürstenholz-Bohr.

bei höchstem Lohn stellt sofort ein 6985

Albrecht & Schulz, ul. Dr. E. Warminskg. 10.

Tücht. Schuhmachergesellen stellt ein 7581 Bender, Jezuicka 17 (Neue Pfarrstraße).

Friseurlehrling

kann sofort eintreten. Johannes Koeplin Gdańska 40. 7614

Lehrlingstelle

ist frei. 6013

Schallon, Molkerei- u. Käsereigenossenschaft Pruszcz, pw. Swiecie (Schwetz).

---

1 Lehrling sucht Bäckerei 7510 Danzigerstraße 53.

Ein Schmiedelehrling wird eingestellt. 7602 Pomorska 47.

Anständigen Jungen

mit guter Schulbildg., Sohn achtbar. Eltern für leichte Tätigkeit stellt ein 7489

Centralny Skład Nut. W. Teutsch, Mostowa 2.

Laufbursche gesucht. Aug. Florek, Lederhdlg., Jezuicka 14. 7021

Perfekte

Stenotypistin

welche bereits tätig war, mögl. mit poln. Sprachkenntnissen, per sofort gesucht. 6984

Motorfahrzeugfabrik Stadie, Danzigerst. 160

Kontoristin

f. Rechnungsarbeiten, Registratur, Schreibmaschine usw., beider Spr. mächt., ges. Bew. nur schriftl. m. Zeugnisabschr. u. Lebensl. Angeb. u. W. 7569 an die Gschst. d. Ztg.

Perfekte

Stenotypistin

der deutsch. und poln. Sprache mächtig, möglichst zum sofortigen Eintritt gesucht. 6972

Bydgoska Fabr. Papy E. Aron & Co., dawn. Robert Aron, Jagiellońska 45.

Suche von sofort eine tüchtige 7579

Friseuse

Kirski, Gdańska 162.

Tüchtige Friseuse

wird sofort verlangt. Bahnhofstr. 10. 760?

Gesucht zum 1. 10. 23 evangel., musikal.

Erzieherin

zu 4 Kindern (3 M., 1 J., 12, 10, 8, 6 Jahr.). Offerten mit Gehaltsanspr., begl. Zeugnissen und Bild einsenden. Poln. Staatsang. Bed. Frau E. Kiehl, Sopieszyno, Wejherowo. 7000

Stepperinnen

stellt ein 6971

Albert Behring,

Schuhfabrik, Św. Trójcy 22.

Eine geübte 7590

Kilimarbeiterin

wird sofort eingestellt. Meld. Św. Trójcy 17, III 2—4 Uhr nachm.

Junge, gesunde kräftige Amme

wird für 4 Wochen nach Auswärts gesucht, Schneiderin bevorzugt, bei freier Wohnung, erstklassiger Verpfleg.

600 000 Mk. Gehalt

Angebote mit genauen Lebenslauf, w. möglich Photographie, welche sofort retourniert wird, unter K. 7606 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht zu sofort

sehr saubere, zuverl. Mamsell,

perf. im Kochen, Backen, Einschl., Federviehzucht für gr. Landhaushalt. Zeugn., Gehaltsanspr. eins. an

Frau von Kries,

Slawkowo bei Ostaszewo, powiat Toruń. 7002

Wegen Verheiratung der jetzigen, suche baldmöglichst tüchtiges, arbeitswilliges

Mädchen

v. Lande, die Lehrzeit beendet u. kochen kann, als Wirtin f. größeren Landhaush. in Dauerstellung. Bewerbung und Zeugnisse an

Fr. Kusath-Dobbertin, Rittergut Dobrzyniewo, Bahnstation Osiek, pow. Wyrzysk. 6396

Hausmädchen

selbst. in jeder Arbeit sofort od. später ges. (Haush. ohne Kinder). 7015 Gdańska 153, II r.

Besseres

Hausmädchen

mit guten Zeugnissen sofort gesucht. 6939

Fr. E. Kleinitz, Chodkiewicza 34.

Stenotypistin

möglichst mit polnischen Sprachkenntnissen, die flott stenographieren und Maschineschreiben muß (eventuell auch Anfängerin), sowie

kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung, Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung, gesucht. Bewerbungen bitte persönlich einzureichen.

Ernst Schmidt,

Bydgoszcz. 6919

Sofort gesucht:

Tücht. einfach. Wirtin

eventl. auch 6833

arbeitsfreudig. junges Mädchen

am liebsten vom Lande, mit Vorkenntnissen im Kochen, Backen, Federviehzucht zur weiteren Ausbildung für größeren Gutshaushalt. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche an

Frau Ch. Schmekel,

Wislitno p. Wierzchucin, pow. Bydgoszcz.

Ältere, einfache

Wirtschafterin

fleißig und durchaus ehrl., für frauenlosen Haush. in Dauerstellg. von sof. od. später ges. Off. m. Gehaltsanspr. u. Empf. an „Grand Café“, Brodnica (Strasburg), Pommerellen. 6910

Tücht., evgl.

Stubenmädchen

zum 1. August d. J. gesucht. Meldungen an Frau von Bieler, Melno, Pomorze. 7003

Köchin

f. größ. Landhsh., die selbst. kochen u. einwecken kann, ges. Off. u. E. 7391 a. d. G. d. Z.

Einfache Stütze bei hoh. Lohn gesucht. Dienstmädchen vorhd. Off. an Frau Pech, Neuteich, Frst. Danzig. 6989

Für kinderl. Haush. sucht bald bestempfohlenes, gesund., ehrl.

Mädchen

für alles, in Hausarb. Kochen gut bewandert, auch durch Vermittlg. bei hohem Lohn.

Frau M. Leitreiter, Geldschrankfabrik, Inowrocław. 6987

Intellg. Fräul.

od. Witwe f. sofort z. selbst. Führung des Haush. e. alleinsteh. Herrn ges. Gt. Kochkenntn. erford. Gew. Kenntn. d. poln. Spr. erw., jed. nicht Bedg. Angb. m. Ang. v. Ref. unter E. 7573 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ges. wird für sof. ein

evgl. Dienstmädch.

f. d. Landwsch. (nicht u. 21 Jahren). 7428

Ciężkowo, Post Królikowo, pow. Szubin.

Stellengesuche

Kaufmann

perf. deutsch u. polnisch, bilanzsich. erfahr. Buchhalter, langjähr. Praxis mit den besten Referenzen, sucht Stellung per sofort oder 1. August cr. als Kaufmann, Leiter, Bürochef oder Buchhalter. Bevorzugt Maschinenfach oder Handlung landw. Maschinen. Gefl. Angebote unt. G. 7585 an die Geschst. d. Zeitg.

Tabakschneider

mit sämtl. neuesten Tabakschneidemasch. vertraut, Reparaturen garantiert, in größeren Fabriken tätig gewesen, sucht von sofort Stellung gleich wohin. Zeugnisse auf Wunsch vorh. Gefl. Angeb. an

Wilhelm Rudolph 7596

Bydgoszcz, Lenartowicza 4a.

Kassenbeamter u. Buchhalter

über langjähr. beste kaufm. Kenntnisse und Erfahrungen verfüg., sowie 6991

1. Buchhalter

der auch eine Filialleiterstelle übernehmen würde, beide der poln. u. deutschen Sprache mächtig, z. Zt. 10 bzw. 4 Jahre in ungekünd. Stellung in größerer Industrie-Fabrik Akt.-Ges. tätig, suchen pass. Stellung. Gefl. Ang. u. S. 6991 a. d. Gesch. d. Z.

Brennerei-verwalter

der polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort oder 1. 10. Stellung. Selbiger ist mit allen landwirtschaftl. Maschinen, Trockenanlage, sowie elektrisch Licht- u. Kraftanlage bestens vertraut. Off. unter K. 6552 an die Expedition der „Deutsch. Zeitung“, Kartuzy.

Unternehmer mit 30 Leuten

sucht Stellung v. 15. 7. oder später. Offerten unter B. 7012 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche einen

Vertrauensposten

Bin der poln. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig u. kann eine Garantie von 30 Million. Mk. hinterleg. Off. unter F. 7584 an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Anfänger,

der die Handelsschule beend. hat, sucht Stellg. Der deutschen u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Off. unter F. 7478 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aeltere, tüchtige

Wirtin

sucht von sofort Stellung, auch im frauenl. Haushalt. Gute Zeugnisse vorh. Offert. u. W. 6977 a. d. Gst. d. Zt.

Wirtin

ält., sebst., erf. in all. Hausarb., a. Federv., s. Stellg. v. sof. Gefl. Off. unter B. 7568 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stütze,

kath., 26 J. alt, sucht Stellung, am besten auf dem Lande. Off. unt. Nr. 50 an die Sw. Zeitung, Swiecie. 7001

Treibriemen

aus Leder und Kamelhaar,

Riemenschrauben, Treibriemenwachs

empfehlen 6598

Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz.

An- u. Verkäufe

Wer seine Wirtschaft

Haus, Mühle oder Fabrik

verkaufen will,

der wende sich vertrauensvoll an 6573

Baranski i Nalazek, Dworcowa 32,

wo zahlungsfähige Käufer vorhanden sind.

Haus od. Villa mit freier Wohnung

kauft Emigrant aus Deutschland gegen Barauszahlung. Gefl. Offerten unter R. 7523 an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau.

Suche

Güter, Landwirtsch., Fabriken Mühlen, Häuser u.

Habe stets Käufer von 25 Millionen bis 20 Milliard.

Güteragentur

T. Prill Bydgoszcz.

Dworcowa 34

Klaviere und Harmonium,

auch reparaturbedürftig, kauft höchstzahlend

St. Wojdylak, Jackowskiego 20.

Telefon 287. 7042

National-

Registrierkasse

zu kaufen gesucht, es wird gebeten, Preis u. beide Nummern d. Kasse anzug. Off. an

Th. Gwiazdowski, Danzig,

Altstädt. Graben 86. 6999

Goldene

Herren-Uhrkette

aus Privathand zu kaufen gesucht. Daselbst auch ein gut erhaltener

Kokos-Teppich

oder Läufer zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unter H. 7598 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu kaufen gesucht

Lokomobile

12—15 P. S., 5—8 Atm. und

Kleereiber.

Preis- u. Fabrikatang. erbeten unter J. 7601 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Güter-Agentur

und

landw. Ansiedlgs.-Büro

Aleksander Taszycki,

Bydgoszcz, 6665

Dworcowa 13. Tel. 780,

verkauft jedes b. uns z. Verkauf aufgegeb.

Grundstück

Agenturen in jeder größ. Stadt Polens. Firma existiert seit 1892.

Eilt!

Grundstücke

jeder Art sucht v. sofort zu kaufen.

A. Sokolowski, Vermittlgs.-Büro,

Bydgoszcz, 7123

Plac Wolności 2.

Wollen Sie

verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 3759

Villa

zu kaufen gesucht. Off. an 7495

P. Gic, Nakło.

Telefon 265.

Wassermühlengut.

Weise nach Wassermühle in Polen, gute Lage, 2—3 To. tägl., dazu 170 Mg. Weizenbod., viel leb. u. tot. Inv. Pr. 10 000 Doll. Nachw.-Prov. 2 pCt. Für Ausk. 2000 Mkp. beifügen. 6904

Max Sorgatz, Flatow, Wpr.

Deutzer Gasmotor

5—6 P. S. wenig gebraucht, fast neu, sofort preiswert verkäuflich. 6960

F. Pohlenz, Sępólno, Pomorze.

Ein stehend. Dampfkessel

verbunden mit Dampfmaschinen, 6 P. S., gesucht. Angebote unter S. 6986 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wolle

kauft und tauscht gegen Manufakturwaren und Strickwolle 6518

„Agrarium“, Bydgoszcz, Dworcowa 61. Telef. 103 u. 164.

Hotel

od. Restaurantgrundstück

auch ohne Konsens, zu kaufen gesucht. Eilofferten mit Preis u. M. 6954 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kolonialwar.-Handlung m. Einrichtung

Wohnung 3 Zimmer, mit Waren sof. zu verk. Baranski i Nalazek, Dworcowa 32. 7017

Pferde, v. 3 J. an, zu verkaufen, a. einzutausch. Podgurna (Wollm.) 1. 7604

Verkaufe dtsch. Kurzhaarrüden, dunkelbr., 11 Mon., Stammbaum, sehr gut veranl., roh u. unverd., weil überzähl. Anfragen an 6929

Oberinsp. Fischer, Twierdzin b. Mogilno.

Junger Jagdhund

10 Wochen alt, reine Rasse zu verkauf. 7586 Gdańska 137, H. 2. Et. l.

Hunde 7600

kräftig, 6 Wochen alt, Wolfskreuzung, billig zu verk. Wileńska 9. II. r.

Pianino

od. Flügel sof. z. kauf. ges. Eilige Off. unter A. 7571 a. d. Gst. d. Z.

Zu verkaufen **1 Plüschsofa**

Kwiatowa 9, I, rechts. 7587

Korbmöbel bill. zu verkauf.

Gdańska 72, pt., r. 7597

Neues Voilekleid

(Berliner Konfektion)

1 eleg. Sommerhut

zu verkaufer. 6987

Mazowiecka 34.

Gut erh. Möbel

u. Wirtschaftsgegenstände sind zu verk. 7610 Promenada 22, pt., l.

---

2 Landsch.-Bild., 1 Stick.-Unterrock, 2 Sauciere, Punsch-Terrine. 7520 Kanałowa 12, III r.

Gold-, Silber- u. Platinzähne

bis 10 000 Mk. p. Zahn kauft

Paul Bowski, Dentist Mostowa (Brückenstraße) 10, I. 6708

Gold Silber Brillanten, 13511 kauft B. Grawunder, Bahnhofstr. 20. 6610

---

1 Vervielf.-Apparat, 1 Brockh. - Konv.-Lex., 1 mess. Petr. - Lampe, 1 mess. Krone (Gas u. Elektr.), 1 große Holzwaschwanne. 7577

Słowackiego 2, II.

---

1 Herrenfahrrad

verkauft Sonnenberg, Schleusendorf, Trentowskiego 47. 7595

Ein Sport-Kinderwagen billig zu verkaufen. Św. Trojcy 3, (Berlinerstr.) H. 1 Tr. l.

Kinderwagen

sehr gt. erh., preisw. zu verkf. bei 7578

Dominowski, Nakielski 67, 1 Tr.

Gelegenheitskauf. Sattlerei-Einrichtung Maschinen und Werkzeuge stehen preisw. z. Verk. Lewandowski, Kościelna Nr. 1. 7612

Polsterheede

in großen und kleinen Quanten verkauft. 6221

Kont. Sienkiewicza 16

Einen gebrauchten, kompletten (gut erhaltenen) 7018

Dampfdreschsatz

sucht zu kaufen

Wege, Hamerek bei Rynarzewo, Kreis Szubin.

✝

Stielfreie

Sauerkirschen

und 6903

Johannisbeeren

kauft

C. A. Franke

Fernrufe 55 und 69.

✝

Kaufe jed. Posten Telegraphenstang., Grubenholz, Rammpfähle. 7494

Dom Handlowy, Śniadeckich 39.

Urbin

Der gute Schuhputz

Hersteller: Urbin-Werke, Chem. Fabrik G. m. b. H., Danzig, am Troyl. 6612

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 155.

Bromberg, Donnerstag den 12. Juli 1923.

Pommerellen.

11. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Mieterprotest gegen willkürliche Mieterhöhungen.** Im Bezar fand eine Versammlung der im Mieterverein organisierten Mieter statt. Die Versammlung nahm Stellung zu der willkürlichen Erhöhung der Mieten durch die Posener Hausbesitzer, deren Beschlüsse auch für Graudenz bindend sein sollen. Nach Ansicht der Versammlung ist die Handlungsweise der Hausbesitzer gesetzlos und soll auch die Posener Staatsanwaltschaft gegen verschiedene Hausbesitzer eingeschritten sein. Die Versammlung faßte einstimmig eine Resolution, die in Anbetracht des Mieterschutzgesetzes jede willkürliche Mieterhöhung als gesetzwidrig zurückweist und die Staatsanwaltschaft auffordert, gegen die Hausbesitzer in krassen Fällen einzuschreiten. *

Thorn (Toruń).

‡ **Wieder zwei Opfer der Weichsel.** Am Wochenende waren in Thorn wieder zwei Todesfälle durch Ertrinken zu verzeichnen. Am Einfluß der sog. polnischen Weichsel ertrank Freitag ein Sergeant der hiesigen Garnison. Seine Leiche konnte trotz eifrigen Suchens nicht geborgen werden und trieb Montag früh an der Pontonbrücke an Land. Der zweite Unglücksfall ereignete sich in den Buhnen zwischen dem Winterhafen und „Wieses Kämpe“. Dort badete Sonnabend nachmittag ein neunzehnjähriger Bäckergeselle. Vermutlich des Schwimmens unkundig, muß er gleich bei den ersten Schritten ins Wasser, das dicht am Ufer drei bis vier Meter tief ist, untergegangen sein. Nach längeren Bemühungen konnte seine Leiche noch am Abend geborgen werden. Die beiden Fälle mögen erneut zur Warnung dienen, an nicht polizeilich freigegebenen Stellen zu baden! **

* **Die Ortsgruppe Thorn des Bundes deutscher Handwerker in Polen** veranstaltet diesen Sonntag einen Ausflug mit Damen nach Rudak. Wir verweisen auf die Anzeige in heutiger Nummer. **

—* **Weitere Preiserhöhungen.** Wie der Magistrat bekanntgibt, kostet das Wasser ab der letzten Ablesung jetzt 2000 Mark pro Kubikmeter. — Der Tarif der hiesigen Eisenbahnbrücke ist zu Beginn des Juli um hundert Prozent erhöht, also verdoppelt worden. **

‡ **Gewaltige Preiserhöhungen im Bürobedarfs- und Schreibmaterialienfach** sind im Juni und Juli zu verzeichnen gewesen. Eine hier führende Danziger Fabrikfirma hat ihre ursprünglichen Preise, wie uns mitgeteilt wird, für Tinten und Klebstoffe im Juni um 120, im Juli um 500 (fünfhundert) Prozent erhöhen müssen. Stempelkissen und Stempelfarben stiegen im Juni um 150, im Juli um 700 Prozent, Hektographenpapier im gleichen Zeitraum um 150 und 600 Prozent. Bei Schreibmaschinenfarbbändern betragen die Erhöhungen 180 und 500 Prozent, bei Radiergummi 200 und 400 Prozent, bei Kohlepapier und Durchschreibpapier 200 und 500 Prozent und bei Wachspapieren (für Vervielfältigungsapparate) 200 und 700 Prozent! Dies sind nur einige Artikel aus dieser Branche, die sehr vielseitig ist. **

—* **Eine Auktion von Militärfohlen** findet am Freitag, den 20. Juli, um 10 Uhr vormittags vor dem Starosteigebäude (Landratsamt) statt. Die zum Verkauf gelangenden Tiere sind ein- bis zweijährig. Zum Kauf ist jedermann zugelassen. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Das Wasser ist weiterhin um zehn Zentimeter zurückgegangen und stand Dienstag früh auf 1,18 Meter über Null. — Montag abend kam Dampfer „Czartoryski“ mit Gütern aus Włocławek (Kongreßpolen) zurück. Dienstag früh schwammen sieben Traften stromab weiter und traf eine Traft neu ein. **

* * *

—* **Aus dem Landkreise Thorn,** 10. Juli. Im Kreistag soll beschlossen werden, von Dampfpflügen auf Chausseen und öffentlichen Wegen ein Chausseegeld zu erheben, da durch den Transport die Straßen schwer leiden. — Einen traurigen Anblick bieten die Kirschbäume an der Chaussee Thorn—Leibitsch. Gewissenlose Leute haben dort ganze Äste abgerissen, um in den Besitz der Kirschen zu gelangen. Der Chausseewärter ist gerade mit der Heuernte beschäftigt, das in den Chausseegräben sehr gut gewachsen ist, und kann deshalb die Chaussee zurzeit nicht so gut bewachen wie sonst. Gegen die Baumfrevler muß aber ganz energisch vorgegangen werden, und es wäre gut, wenn alle die Chaussee Passierenden ein scharfes Auge auf solche Vandalen hätten. — Dem Besitzer Popke in Schillno statteten kürzlich Diebe, anscheinend „Spezialisten“ ihres Fachs, einen unerwünschten Besuch ab. Sie drangen durch den Keller in die Wohnung ein, die sie genau auf Geld durchsuchten. Alle Bücher, selbst die Bibel und Gesangbücher wurden durchblättert, weil sie hierin Geld versteckt vermuteten. Ihre Bemühungen waren jedoch umsonst und so ließen sie nur ein Tuch und einen großen Topf mit Schmalz mitgehen. Von den gleichfalls durchwühlten Wäschestücken wird nichts vermißt.

* **Dirschau** (Tczew), 10. Juli. Billiges Heu verschaffte sich ein hiesiges Ehepaar namens Durczik nebst einem gewissen Białożynski von der Wiese eines Pächters hinter dem Winterhafen. Seit mehr als eine Woche haben sie von dem dort aufgestapelten Heu große Fuhren fortgeschafft und den Besitzer dadurch um ungefähr über 1¼ Million Mark geschädigt. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang jetzt die Ermittelung der Diebe. — Viel Lärm um nichts machte gestern eine aus sechs Köpfen bestehende Gesellschaft von Eisenbahnern, die in einem Lokal tüchtig „eingenommen“ hatten und dort schließlich einen Krach begannen, weil einem von ihnen sein gesamter Geldbetrag aus der Tasche abhanden gekommen sein sollte. Natürlich mußte für „Aufklärung“ gesorgt werden und die Kriminalpolizei erschien auf dem Plan, die aber bald feststellen konnte, daß das angeblich verschwundene Geld sich nach wie vor in der Tasche des Betreffenden befand. Nach anfänglich langen Gesichtern entschloß sich dann die Gesellschaft, für diesen „blinden Alarm“ 20 000 Mark für die Volksküche zu stiften. Die darauffolgende Nachfeier wird jedenfalls aber einen weit größeren Betrag ausgemacht haben.

‡ **Löbau** (Lubawa), 10. Juli. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet am Mittwoch, 18. Juli, in Nowemiasto (Neumark), Kreis Löbau, statt, wie der dortige Magistrat behanntgibt.

‡ **Neuenburg** (Nowe), 10. Juli. Ein eigenartiges „Jagdglück“ hatte der Sohn eines hiesigen Kaufmanns insofern, als es ihm gelang, ein Nest von Wildenten aufzufinden, das neun Eier enthielt. Diese wurden einer Henne (Glucke) untergelegt und von derselben tatsächlich sämtlich mit Erfolg ausgebrütet, jedoch waren die Jungen nach dem Entschlüpfen aus dem Ei so undankbar, ihrer Ziehmutter nicht zu folgen, sondern ihre eigenen Wege zu gehen. Die Tierchen wurden alsdann in einer Umzäunung im Garten untergebracht, wo allerdings zwei den Krähen zum Opfer fielen, da die Umfriedigung oben nicht geschlossen war. — Am vergangenen Sonnabend fand in der hiesigen Tischlerinnung die Gesellenprüfung durch den Prüfungsausschuß statt. Sämtliche fünf Prüflinge haben die Gesellenprüfung bestanden. Am Sonntag darauf erfolgte der Freispruch. Hierbei möchten wir noch erwähnen, daß die hiesige Tischlerinnung im nächsten Jahre auf ein 150jähriges Bestehen zurückblicken kann. — Die Kartoffelknappheit hat sich weiter gesteigert, so daß auf dem letzten Sonnabend-Wochenmarkt 36 000 Mark je Zentner verlangt wurden. Eier kosteten 13 000 Mark die Mandel, Butter 14 000 Mark. Mohrrüben waren für 1000 Mark, Radieschen und Kohlrabi für 500 Mark je Bündchen zu haben. Walderdbeeren wurden mit 7000 Mark, Gartenerdbeeren mit 12 000 Mark, Blaubeeren mit 3000 Mark je Pfund angeboten; letztere gingen wegen reicher Zufuhr auf 1000 Mark herunter. An Fischen gab es Hechte und Schleie für 7000 Mark je Pfund.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 10. Juli. Vier Selbstmorde bzw. Selbstmordversuche wurden gestern hier verübt. In zwei Fällen konnte nur der Tod festgestellt werden, im dritten Fall befindet sich der Täter in bedenklichem Zustande und nur im vierten Fall, bei einer Frau, hatten die Wiederbelebungsversuche Erfolg.

Aus dem Gerichtssaale.

*— **Durch eine internationale weitverzweigte Taschendiebesbande,** die es hauptsächlich auf amerikanische Reise-Schecks abgesehen hatte, wird seit Jahren das amerikanische Reisepublikum ausgeplündert. Vor der Strafkammer in Berlin hatte sich ein Mitglied der Fälschergesellschaft, der Kaufmann Heinrich Blinbaum aus Warschau wegen gewerbsmäßiger Hehlerei, Betruges und Urkundenfälschung zu verantworten. Im August vorigen Jahres war aus Amerika die Meldung zurückgekommen, daß zahlreiche auf den Namen „Philipp Gingengold“ ausgestellte Schecks gefälscht waren, und es wurde der Angeklagte Blinbaum festgenommen, als er gerade wieder einen Scheck in Höhe von 4½ Millionen Mark bei der „Norddeutschen Bankvereinigung“ abgehoben hatte. In seinem Besitz fand sich ein Paß auf den Namen Chil Silberberg. Bei der Gegenüberstellung erkannte ein Amerikaner Blinbaum als den Mann wieder, der ihn in einem D-Zug auf dem Gange angesprochen hatte. Unmittelbar darauf hatte der Amerikaner sein Scheckbuch vermißt und den Angeklagten sofort durch Beamte durchsuchen lassen. Es war aber bei ihm nichts gefunden worden. Blinbaum hatte seit zwei Jahren in Deutschland gelebt, und zwar auf sehr großem Fuße. Während er selbst im Fürstenhof in Berlin mit seiner Geliebten wohnte, befand sich seine Frau in Swinemünde im Bade. Es handelte sich hier um die größte und gefährlichste Bande, deren Haupt, Felix Gantz, einer der gewandtesten Taschendiebe ist, der bereits in Holland, London und Warschau abgeurteilt ist. Ebenso gemeingefährlich ist Jakob Koppermann, der den bezeichnenden Spitznamen „Händefüß“ führt. Zu der Bande gehört auch noch ein gewisser Stolernik, der der gefährlichste Einbrecher Rußlands ist. Gantz selbst soll jetzt in Kanada „arbeiten“. Den Angeklagten Blinbaum verurteilte die Strafkammer zu acht Jahren und einem Monat Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Das polnische Spiritusmonopol.

Bekanntlich wird ein Gesetz über das Spiritusmonopol vorbereitet und das Finanzministerium hat zu diesem Zwecke eine Konferenz abgehalten, um die Meinung der verschiedenen interessierten Parteien zu hören. In dieser Konferenz waren sämtliche Organisationen, die in mittelbarem und unmittelbarem Kontakt mit der Spiritusproduktion stehen, sowie einige hervorragende Kenner des Wirtschaftslebens vertreten. Das Finanzministerium stellte prinzipielle Fragen, zu denen die verschiedenen Organisationen Stellung nahmen.

„Welchen Umfang soll das künftige Spiritusmonopol nehmen? Die Zentralorganisation der polnischen Spiritusindustrie hat die Stellung eingenommen, daß die Wirksamkeit des Spiritusmonopols stufenweise so weit auszudehnen wäre, wie seinerzeit das russische Monopol. Die Organisation der Likörfabrikanten vertrat den Standpunkt gegen das Monopol überhaupt und gegen die Regelung der Spiritusangelegenheit im allgemeinen. Dieser Standpunkt ist vom Gesichtspunkt der Likörfabrikanten begreiflich, doch würde es vom Standpunkt der allgemeinen Wirtschaft angesichts der kolossalen Überproduktion in Spiritus, die in der nächsten Zeit zu erwarten ist, einen bedeutenden Schaden für das Inland sowie für die Landwirtschaft bedeuten. Die Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen unterstrichen mit Recht, daß die Frage der Brennereien nicht gesondert, sondern nur im Zusammenhang mit der Angelegenheit der Hebung der landwirtschaftlichen Kultur behandelt werden könne. Hieraus ergibt sich die zweite Frage, die seitens des Ministeriums gestellt wurde: „Wie die Produktion zu behandeln wäre, welche den inländischen Konsum übersteigt.“ In dieser Frage vertraten die Redner sämtlicher Parteien einstimmig den Standpunkt, daß der Überschuß für den Export privater Handelsorganisationen unter strengste Kontrolle des Finanzministeriums zu stellen wäre.

Nicht einheitlich war die Antwort auf die dritte Frage: „Auf welche Weise das Spirituskontingent festzusetzen wäre.“ Der Meinungsunterschied war darauf zurückzuführen, daß die Vertreter der Industriebrennereien gar keine Beschränkung wünschen, während die Vertreter der landwirtschaftlichen Brennereien sich für eine gewisse Festsetzung des Kontingents aussprechen.

Auf die vierte Frage: „Welche Prinzipien bei der Festsetzung der Preise zu entscheiden hätten“, waren die Antworten sehr ähnlich. Die für das Spiritusmonopol obligatorischen Preise sollen die Kosten der Produktion der mittleren Brennereien decken und das Nebenprodukt oer der Spirituserzeugung als Gewinn für den Produzenten verbleiben. Die Anwesenden sprachen sich auch gegen die Festsetzung der Gebühren für die Rektifizierung des Spiritus durch das Gesetz aus. Diese Angelegenheit soll im Wege der Vereinbarung zwischen dem Monopol und Rektifizierungsanstalten geregelt werden.

Handels-Rundschau.

„Internationale Buchmesse“ in Wien.

Die Wiener Messe veranstaltet gemeinsam mit dem „Verein der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler“ im Rahmen der Herbstmesse (2.—8. September 1923) zum erstenmale eine „Wiener Internationale Buchmesse“. Zur Aufstellung gelangen sämtliche Erzeugnisse des Buch- und Musikalienverlages sowie der graphischen Gewerbe. Die Einladungen zur Beteiligung sind nicht nur an österreichische und deutsche Firmen, sondern auch in großer Zahl nach Ungarn, Böhmen, Jugoslawien, Polen, der Schweiz und nach den Balkanstaaten ergangen. Bisher haben nahezu sämtliche namhafte österreichische Verlagsbuchhandlungen und zahlreiche deutsche Verleger ihre Teilnahme an der „Internationalen Buchmesse“ zugesagt.

Der polnisch-russische Grenzhandel scheint in letzter Zeit wieder etwas lebhafter zu werden, nachdem er bekanntlich seit einer Reihe von Monaten durch besonders scharfe Grenzüberwachungsmaßnahmen fast ganz unterbunden war. „Kurjer Poranny“ meldet wenigstens, daß in diesen Tagen ein größerer Transport polnischer Waren an der russischen Grenze erwartet werde, wobei es sich hauptsächlich um chemische Erzeugnisse, Petroleumlampen und Primusbrenner handeln soll.

Produktionssteigerung im Dombrowaer Kohlenbecken. Die polnische Regierung geht seit kurzem mit scharfen Mitteln gegen solche Unternehmer im Dombrowaer Kohlenrevier vor, die nicht alle Hebel in Bewegung setzen, um eine höhere Förderziffer zu erreichen. Sie werden in hohe Geldstrafen genommen, wenn sie nicht nach Kräften dazu beitragen, die Kohlenwirtschaft wieder in geordnete Bahnen zu bringen. Infolgedessen ist die Förderung (zumal mehrere Gruben ihre technischen Einrichtungen neuerdings vervollkommnet haben) bei den einzelnen Gruben im Durchschnitt um 3000—5000 Tonnen wöchentlich gestiegen.

Goldankaufspreis in Deutschland. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 9. Juli an bis auf weiteres unverändert zum Preise von 550 000 M. für ein Zwanzigmarkstück, 275 000 M. für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt ebenfalls bis auf weiteres unverändert zum 11 000fachen Betrage des Nennwertes.

Neue Erhöhung der Buchhändler-Schlüsselzahl in Deutschland. Nachdem die Schlüsselzahl im Buchhandel erst kürzlich von 6200 auf 9000 M. erhöht wurde, wird diese neuerdings auf 12 000 M. festgesetzt.

Kleine Rundschau.

* **Die gewarnten Kritiker.** Ein bekannter Schauspieler erkrankte plötzlich und mußte die Hauptrolle, die er bei der bevorstehenden nächsten Premiere spielen sollte, an einen anderen weniger bekannten Mimen abtreten. Der Vertreter teilte nun allen Kritikern durch Telegramme die Nachricht mit, daß er am Abend die Hauptrolle spielen werde. Am Nachmittag traf der bekannte Schriftsteller James Barrie im Klub sich mit anderen Kritikern und fragte, ob sie auch so ein Telegramm bekommen hätten. Sie bejahten. „Nun, was habt Ihr gemacht?“ fragte Barrie. Die andern hatten den eitlen Schauspieler keiner Antwort gewürdigt. „Ich habe ihm geantwortet“, sagte Barrie. „Und was?“ „Herzlichen Dank für die Warnung.“

* **Die böse Sieben.** Ein merkwürdiges Zusammentreffen ergab sich dieser Tage in Moabit. Eine aus sieben Köpfen bestehende Diebesgesellschaft hatte sich am 27. Juni, also am Tage des Siebenschläfers, vor der 7. Kammer des Landgerichts III im Zimmer 577 zu verantworten. Zwei der Angeklagten wurden zu je 7 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, des Fleischermeisters
Adolf Gaekel
findet Donnerstag, den 12. 7., nachm. 5½ Uhr statt. 7622
Die trauernden Hinterbliebenen.

Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes vom 23. April 1920, Art. 7 h, Abs. 1, wird der **Ausschank sowie der Verkauf von alkoholischen Getränken** am 12. Juli 1923 verboten.

Diejenigen, die sich einer Uebertretung dieser Verordnung schuldig machen, werden auf Grund des Art. 8 des obenangeführten Gesetzes auf administrativem Wege mit einer Geldstrafe bis zu 20 000 Mark oder mit Arrest bis zu 1 Monat bestraft; im Falle einer Wiederholung der Uebertretung aber mit einer Geldstrafe bis zu 100 000 Mark oder Arrest bis zu 3 Monaten. Beide Strafen können auch gleichzeitig verhängt werden. Außerdem kann auch auf Entziehung der Ausschank-Konzession erkannt werden. 7014

Bydgoszcz, 10. Juli 1923.
Miejski Urząd Policyjny.
Pl. III 2601/23. (—) Hanczewski.

Bekanntmachung.

Infolge Erhöhung der Löhne und Brennmaterialien sind wir gezwungen mit Erscheinen der Zeitung 7020
ein 3-Pfund-Brot auf Mk. 7100.—
zu erhöhen.
Bäckerinnung. Schweizerhof. Bromberger Wirtschaftsverein.

Wilh. Matern
Dentist 6963
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Zahn-Praxis
Paul Bowski, Dentist
Mostowa 10 Telefon 751 Brückenstr. 10
Kronen 5548 Brücken
Befestigung loser Zähne sowie **Bestrahlungen erkrankter Zähne mit elektr. Hochfrequenzströmen**

Hebamme
nimmt Bestellungen entgegen. 7490
R. Skubińska,
Bydgoszcz-Wilczak, ul. Nakielska 17, part.

Kind in gt. Pflege 7531
zu geben. Sniadeckich 24, II, I.

Perf. Plätterin 4046
empf. sich in u. außer d. Hause Okole, ul. Chełmińska 23, Hth., 1 Tr.

Die Beleidigung
die ich Frl. Bronisława Spiedowska zufügte, nehme ich zurück
7574 Käthe Pechthold.

Ring gefunden. Abzuholen Sielanka Nr. 8. 7599

Hebamme 6032
Gryfkowska,
Privat-Klinik für Wöchnerinnen,
Długa 5. Tel. 1673.

Buchführungs-Unterricht
Maschinenschreiben, Stenographie, 6643
Polnischer Unterricht, Bücherabschlüsse usw.
G. Vorreau, Bücherrev.
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 14. Telefon 1259.

Manila-Bindegarn
haben preiswert abzugeben
Ldw. Ein- u. Verk.-Verein, Bydgoszcz
Tel. 100. 6950

Nur noch kurze Zeit!
6 gebauchte Aluminium-Schmortöpfe
mit Deckeln von 14—26 cm Durchm.
300 000 Mark.
Czesław Niedbalski, Mostowa Nr. 11.
Telefon 1578. 6947

Reparaturen und Neuanfertigungen
von
Flach- und Tiefbrunnen
sowie Wassersuchen 7488
übernimmt zur sofortigen Ausführung
P. Scharke Brunnenbau-Geschäft **Znin.**

Piano-Flügel Harmonium
neu und gebraucht mit Garantie
erhalten Sie am besten u. billigsten
im 6608
Pianohaus **B. Sommerfeld**
Pianofortebauer
Tel. 883. — Sniadeckich 56.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25.
2346

Wir empfehlen uns zur Anfertigung geschmackvoller
Druckarbeiten
bei mäßiger Preisberechnung
A. Dittmann G. m. b. H.

Weißgerberei
gerbt Pelzfelle. 7551
Zygmunta Augusta 19.

Zugelaufen Jagdhund
jung, langh., Brust u. Vorderpfoten grau. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen **Gdańska 40, parterre** rechts. 7613

Offerten
mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird:
A. 6313, 6931, 7084, 7169, 7297. B. 7177. C. 5823. D. 6334, 6806, 7039, 7306. E. 6807, 7313. F 6471, 6808, 7101, 7267. G. 6610, 6683, 6820, 7268. H. 7024. J. 7271, 7325. K. 6560, 6691, 6903, 7028. L. 6562, 7124. M. 6912. O. 6564, 6705, 6759, 6913. P. 6889, 7039, 7132, 7277, 7346. R. 6713, 6971. S. 6580, 6778, 6976. T. 6520, 6926. U. 6927, 6987, 7293. V. 6594, 6650, 6844. W. 6929, 6995. Z. 6930, 6996, 7083, 7245.

Heirat

Tücht. Bäcker
in mittl. Jahren findet **Einheirat.** Meld. u. C. 6925 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landw. u. Geschäftsm., Oberschl., perf. dtsch. u. poln. spr., Ende 30er, dkbld., sehr gt. Charkt., sucht zw. bald. **Heirat** passd. Damenbek., am liebst. Einh. in Landw., Mühle od. Gesch., Ww. nicht ausgeschl. Vermittlung v. Verw. od. Bek. ang. Zuschr. mit gen. Ang. d. Verh. u. W. 7013 a. d. Gst. d. Zt.

Geldmarkt

Schlossermeister sucht intellig., poln. u. dt. spr.
Teilhaber.
Große Räume u. Maschinen m. elek. Betriebe vorhand. Nähere Ausk. im Kolonialwarengesch. Danzigerstr. Nr. 114, in Bromberg. 7546

10-15 000 000
Mark sucht gegen gute Verzinsung auf 300 Mg. große Wirtschaft, kurzfristig oder länger von Privaten oder Bank zu leihen. Offerten unter T. 6997 a. d. Geschst. d. Z.

Komme sofort!
Polstere Sofas, Matratzen usw. im Hause billig auf. Off. u. M. 7609 a. d. Gst. d. Z.

Hunde-Maulkorb
verloren a. 9. 7. 23 i. d. ul. Fredry. Abzg. g. Bel. **Krause,** ul. Fredry 1. 7011

Pachtungen

50 bis 150 Morg. guter Boden
mit auch ohne lebendes Inventar zu pachten gesucht. Angeb. u. B. 6918 a. d. Gschst. d. Z.

Suche Pacht
von sogl. oder Juli 24. Bedingung 800—1000 Morgen guter Boden. Offerten unt. E. 4895 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnungen

Achtung! Achtung! Suche von sofort oder etwas später eine
3-Zim.-Wohnung
Preis nach Vereinb. Nähr. sagt die Gschst. dieser Ztg. 7536

3 Wohnungen 2—4-zimmerige
unter günstigen Bedingungen von sofort gesucht. Off. u. M. 6959 an d. Geschst. dies. Ztg.

Wohnungs-Tausch
Tausche eine 3-Zim.-Wohnung gegen eine 4—5-Zimmer-Wohng. i. Zentr. d. Stadt. Pr. n. Vereinb. Off. unt. L. 7608 a. d. Gst. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer v. 15. 7. v. berufstät. Dame, mögl. i. Zentr. der Stadt, ges. Off. zu richten unt. Z. 7570 an die Geschst. d. Ztg.

„BRISTOL“
Heute — Café — Weindiele — Heute
ul. Mostowa 5 Bes. Clemens Balcer Tel. 308
Heute, Mittwoch, den 11. Juli 1923:
„Italienische Nacht“
unter Leitung des allgemein beliebten Kapellmeisters Orłowski.
Effektvolle Dekorationen. Programm: Auserlesene italienische Kompositionen.
Verstärktes Orchester.
Als Einlagen Solo für 2 Xylophone: die Herren Kapellmeister Orłowski und Hübner. 7022
In der Weindiele täglich: Künstler-Duett Klepacki-Patti.
Eintritt frei! **Verlängerte Polizeistunde.** Eintritt frei!

• KINO KRISTAL •
Heute, Mittwoch, zum ersten Male!
Lya Mara — Heinrich Peer
Joh. Riemann — Ernst Hofmann
in ihrer erstklassigen Darbietung
„Karneval“
Drama in 6 Akten, nach dem Roman von Paul Höcker.
Ferner nur noch heute, Mittwoch, als Beiprogramm der wirklich schöne Film
„Die Ordonnanz“
nach der berühmten Erzählung von Guy de Maupassant in 5 Akten. 7019
Heute 11 Akte.
Beginn 6.20 8.30.

5-7-Zim.-Wohnung
gesucht. Uebernehme Renovierung. Vermittelung erwünscht. Offerten unter P. 7522 an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau.

In Mietsstreitigkeiten
sowie Schriftsätzen jeglicher Art erteilt Rat und Hilfe 6749
Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162. II. Etg.

2—3 Zimmer
(möbl. evtl. unmöbl.), für Büro z. 1. August, Danzigerst. od. Nebenstraße, gesucht. Preis nach Vereinbarung. Off. u. G. 7492 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Junges Ehepaar mit kl. Kind sucht p. sofort
1 möbl. Zimmer
mit Küchenanteil. Off. unter D. 7582 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 möbl. Zimmer 7605
sucht jung. gebild. Ehepaar. Off. unt. 2830 an d. Ann.-Exp. C. B. „Expreß“, Jagiellońska.

Zimmer
mit voll. Pension p. sof. gesucht. Off. m. Preisang. u. T. 7549 a. d. G. d. Z.

Möbliertes Zimmer gute Pension verm. Sw. Jańska 20, parter. 7563

1—2 schöne, behagl. möbl. Zimmer
v. jg. Kaufm. gesucht. Gefl. Off. u. E. 7583 a. d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten. 7580
Czamański,
Sw. Jańska 20, II, r.

Möbl. Zim. v. gl. z. vrm. Danzigerstr. 75e, 3 Tr. 7611

Möbliertes Zimmer zu vermieten. 7607
Król. Jadwigi 13, II, r.

Pensionen

Nehme noch Personen auf, gute Kost. 7578
Hoffmann,
Długa 60, Hof, 1 Tr.

Kochfrau
mit gut. Empf., für Hochz., Aushilfe, Vertretung usw. 7291
Pianowska, Poznańska 22.

Gr. Kinderfest
am Sonntag, d. 15. Juli in Budy 7575
mit großer
Musik.
Der Schulvorstand.

Stadt-Theater.
Morgen, **Donnerstag, 12. 7.:**
Einmaliges Gastspiel
Aja Zuma
orientalische Tänzerin, unübertroffen und einzig in ihrer Art.
Elna Gintult
erstklassige klassische Tänzerin in ihren vortrefflichen Ballett-Variationen.
Freitag, 13. 7.:
Gastspiel der Krakauer Operette des Teatr Nowości.
Letzte Operetten-Neuheit
Bajadere
Operette in 3 Akten von E. Kalmann.
Eintrittskarten
an der Tageskasse des Stadttheaters.
Tel. 1138. 7566